

**Bezugspreis:**  
Monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1 50 Pfg., halbjährlich 3 00 Pfg., jährlich 5 50 Pfg.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

**Wiesbadener**

**Anzeigen:**  
Die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Reklame: Petitzeile 20 Pfg., für auswärts 30 Pfg. Schlagengebühr pro Laufende Wt. 3.00.  
Telephon-Anschluss Nr. 199.

# General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:  
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Bauer.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 158.

Mittwoch, den 10. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

## R. Zum Fall Hinkel.

Als die Kuffen erregenden Veröffentlichungen der „Nationalztg.“ über den Gumbinner Militärprozess erfolgten — wie sich herausstellte, hatte die Verteidigung der beiden Freigesprochenen das Material hierzu geliefert, indessen die offiziellen Zeitungen, obschon es sehr wünschenswert wäre, daß man von amtlicher Stelle aus auf die erhobenen Beschuldigungen (angebl. Verletzung des Briefgeheimnisses etc.) geantwortet hätte. Man begnügte sich damit, die Mitteilungen anderer Zeitungen, die das Verhalten der Militärbehörde in Schutz nahmen, lakonisch zu bestätigen. Inzwischen ist die scharfe Kritik des Reichsgerichtsraths a. D. Stenglein an dem Gumbinner Prozess erschienen. Es scheint, daß diese Beurteilung seitens des ehemaligen Mitglieds des höchsten Gerichtshofes doch die Befürchtung erweckt hat, sie könnte in weiteren Kreisen der Öffentlichkeit Beachtung finden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ läßt nämlich die bisher beobachtete Reserve fallen und giebt einer Zuschrift von juristischer Seite „Zum Fall Hinkel“ Raum. Da wird „als noch nicht dagewesen“ bezeichnet, daß „in einem noch anhängigen Strafprozess die öffentliche Meinung zu Gunsten eines Angeklagten unter Mitwirkung eines hohen richterlichen Beamten in gleicher Weise alarmiert worden ist“. Hinkel sei nicht freigesprochen worden wegen erwiesener Unschuld, sondern wegen unzureichenden Beweises. Das mag sein, aber auf die Motive kommt es nicht an. Jedenfalls mußte der Angeklagte nach den Bestimmungen des Militärstrafgesetzes in Freiheit gesetzt werden. Das ist nicht geschehen. Die Quintessenz der Zuschrift liegt darin, daß zugegeben wird, es seien seitens der zuständigen Kommandostellen Formfehler vorgekommen, die bei der kurzen Zeit der Geltung der Militärstrafgerichtsordnung erklärlich und entschuldbar seien. Entschuldbar, gewiß. Aber es ist unverzüglich seitens der Verteidigung und auch durch die Presse auf diese „Formfehler“ aufmerksam gemacht worden; es konnte mithin eine rasche Korrektur eintreten. Eben weil es sich um ein neues Verfahren handelt, dessen Anwendung die Öffentlichkeit in hohem Grade interessiert, würde das Vertrauen zu diesem Verfahren gestärkt worden sein durch die peinliche Sandhabung der prozeduralen Vorschriften. „Dem Formalisten“, meint die Zuschrift an die „N. A. Ztg.“, gilt allerdings die peinliche Sandhabung prozeduraler Vorschriften mehr als die Gefahr, daß dadurch die Ehre der That vereitelt werde“. Das braucht durchaus nicht der Fall zu sein; die Vorschriften zur Sicherung der Rechtspflege sind dazu da, daß sie erfüllt werden. Sonst ist eben keine geordnete Rechtspflege möglich. Es ist, um mit dem Juristen der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu sprechen, auch „noch nicht dagewesen“, daß ein Freigesprochener in Haft gehalten wurde. Die offizielle Rechtfertigung lautet: „Hinkel unschuldig, so mag er sich über die Fortdauer der Untersuchung trösten, daß er gelitten hat im Dienst der Strafen der Gerechtigkeit. Zu einer Debe nach bekannten Mustern ist kein Anlaß gegeben.“ Ob wohl der Sergeant Sidel an dieser ihm dargebotenen Tröstung volles Genügen findet? Uebrigens bekennt sich auch die „Nationalztg.“ nochmals mit dem „Fall Hinkel“. Das Blatt nimmt für die öffentliche Meinung dasselbe Recht und für die Presse die nämliche Pflicht in Anspruch, die Gesetzmäßigkeit eines mili-

tärgerichtlichen, wie die irgend eines anderen gerichtlichen Verfahrens zu überwachen. Daß mit strenger Gerechtigkeit verfahren werde, sei eine berechtigte Forderung, zumal es sich hier darum handelt, auf Grund von Indizien, die ein in seiner Mehrheit aus Offizieren bestehendes Gericht unausreichend für eine Verurteilung erachtet hat, nochmals über Leben und Tod zu entscheiden.

\* Berlin, 9. Juli. Zu dem Gumbinner Militär-Prozess wird der Nationalztg. gemeldet, daß gestern beide Verteidiger vom Oberkriegsgericht wieder ernannt worden sind.



\* Wiesbaden, 9. Juli.

## Der Tod des Altreichskanzlers Fürsten Hohenlohe.

Fürst Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingfürst, der am Sonntag Nachmittag aus Bodnrad (Wöhringen) in Ragaz eintraf, theilte den deutschen Bundesfürsten und den auswärtigen Herrschern offiziell den Tod seines Vaters mit. Unter den eingelaufenen Telegrammen befinden sich zahlreiche von Beamten, die mit rührender Verehrung ihres einstigen Chefs gedenken. Namens des Reichstags sandte Graf Wallerstein eine Beileidsbeilage; Namens des Auswärtigen Amtes Freiherr von Richthofen. Auch von den in Berlin beglaubigten Botschaftern liefen Telegramme ein. Prinzregent Luitpold von Bayern, der ein längeres Condolenzschreiben an den Fürsten Philipp Ernst sandte, wird sich bei der Beisetzung durch den Minister Crailsheim vertreten lassen. Auch der Großherzog von Baden meldete seinen Vertreter an. Heute früh wurde die Leiche in aller Stille von der dortigen katholischen Geistlichkeit nach dem Bahnhof geleitet, um mit einem Zuge zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags über Lindau-München nach Schillingfürst übergeführt zu werden. Hier wird die Leiche zuerst ins Schloß und von dort in feierlichem Zuge nach dem Friedhof gebracht, wo die Beisetzung neben der Fürstin erfolgt. Hohenlohe bestimmte, daß auf seinen Grabstein, der in Form des Fürstentums gleiches soll, nur die Inschrift komme: Chlodwig Karl Victor Fürst zu Hohenlohe-Schillingfürst, Prinz von Nassau und Coblenz, geboren am 31. März 1819 zu Rottenburg, gestorben am 6. Juli 1901. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge werden bei der Beisetzung Hohenlohe's vertreten: Der Kaiser durch den Kronprinzen, der Reichskanzler durch den Chef der Reichskanzlei Freiherrn v. Hilmer, das Auswärtige Amt durch den Staatssekretär Freiherrn v. Richthofen, das königliche Staatsministerium vorwiegend durch den Staatsminister v. Thielmann.

und Grafen Posadowsky, sowie den Unterstaatssekretär Freiherrn v. Sedendorf.

Aus Ragaz wird noch gemeldet: Der Schweizerische Bundesrath ließ durch den hier anwesenden deutschen Gesandten in Bern der Familie des verstorbenen Altreichskanzlers sein aufrichtiges Beileid ausprechen. Es liefen außerdem noch Condolationen ein vom König von Italien, vom König von Sachsen und den Präsidenten der französischen Republik.

\* Aus Paris wird der „Nöln. Ztg.“ zum Tode des Fürsten Hohenlohe geschrieben:

Der Tod des Fürsten ist so plötzlich eingetreten, daß die hiesige Presse im Allgemeinen kaum Zeit gefunden hat, sich über ihn anders als in chronologischer Aufzeichnung seiner Lebensschicksale auszupressen. Wo aber eine eingehendere Kennzeichnung versucht wird, tritt uns regelmäßig das Bild des trotz seiner hohen Geburt leutlichen und für alle gleich gestimmten Diplomaten entgegen, der es verstand, in kurzer Zeit die unter dem Vortage v. Arnim obwaltende Spannung zu beseitigen und sich die Thüren, die Arnim mit Gewalt sprengen wollte, durch Lebenswürdigkeit zu öffnen. Alle diejenigen, die mit ihm in Berührung kamen, verliehen ihn Geschmeidigkeit, denn der Fürst war einer der besten und geschicktesten Zuhörer, der durch seine theilnehmende Miene zum Sprechen herausforderte, so daß man ihm gegenüber stets das tröstliche Bewußtsein nie verlor, selbst interessant gewesen zu sein. Ein zeitgenössischer Diplomat aus den Tagen seines Pariser Aufenthalts hat ihn deshalb mit einer Gesellschaftsdame verglichen, deren Salon sehr gesucht ist, obgleich ihre Unterhaltung sich auf gelegentliche geistreiche Bemerkungen beschränkt; ihre Gäste gefielen sich eben in der Idee, vor der Dame selbst Geist entwickeln zu haben. Da nun Fürst Hohenlohe im Laufe der 13 Jahre, die er in Paris weilte, eine unendliche Menge von Persönlichkeiten aus allen Seeräumen kennen lernte, bildete die Zahl seiner aufrichtigen Verehrer allmählich ein stattliches Heer. Ganz besonders interessierte er sich — im Gegenstand zu vielen seiner Kollegen — für die deutsche Kolonie; unter ihm wurden die Montanassen im Restaurant Grand Bazaar eingerichtet, die am ersten Montage jeden Monats die Mitglieder der Kolonie und der Botschaft zusammenführten und dadurch ein freundschaftliches Verhältnis begründeten, wie es kaum an einer anderen Botschaft bestehen dürfte; Graf Münster hat im Jahre 1885 diese Botschaft mit großem Vortheil für seine ansehnliche Beliebtheit übernehmen können. Dieses freundschaftliche Verhältnis überdauerte Hohenlohe's Pariser Wirksamkeit; denn jedesmal, wenn der Fürst später Paris mit seinem Besuch besuchte, fand sich eine Gelegenheit, die alten Beziehungen zur Kolonie wieder aufzufrischen. Zum letzten Male geschah dies eben jüngst, als er nach Paris kam und seiner Gewohnheit gemäß im Hotel d'Albe abgestiegen war; alle in Paris anwesenden Deutschen aus jener Zeit sprachen bei ihm vor, und verfehlten nicht, der von dem Fürsten Radolin veranstalteten Abendgesellschaft beizuwohnen, um sich ihm persönlich in die Erinnerung rufen zu können; es sollte allerdings das letzte Mal sein. Was Paris betrifft, so gehörte Fürst Hohenlohe unweigerlich zu den Diplomaten, die keine Feinde hinterlassen haben.

## Die Sängersahrt des Wiesbadener Männer-Gesang-Vereins nach Bremerhaven.

Bremerhaven, den 6. Juli 1901.

II.

Seit gestern (Freitag) Nachmittag befindet sich der Wiesbadener Männergesang-Verein „an der Wasserfront“, in der schönen, überreichlich festlich geschmückten Hafenstadt Bremerhaven. Ein von Hannover kommender Sonderzug mit festlich mitwirkenden Sängern nahm uns in Bremen auf und führte uns hierhin, das heißt, zunächst nach Geestmünde, welches zugleich auch die Eisenbahnstation für Bremerhaven bildet. Vom Festkomitee mit Russen empfangen, so daß der festliche Sängerszug mit flatternden Fahnen, von der Einwohnerschaft beider Städte auf's Herzlichste bewillkommen, nach dem „Bürgermeister Smidt-Denkmal“, woselbst er sich auflöste. Ein jeder Theilnehmer von uns befand sich bereits in Wiesbaden im Besitz seiner Quartierkarte. Zum arktischen Theile sind wir bei den Bürgern der Stadt untergebracht, der andere Theil wohnt in Hotels, und zwar auf Kosten der betr. Quartierwirthe. Es ist staunenswerth, ja fast unmaßstäblich, welche Mühe, Kosten und Lebenswürdigkeiten man hier aufwendet, um uns unseren Aufenthalt so angenehm und gemüthlich, wie nur möglich zu machen. Ich erwähne beispielsweise nur bezüglich meines Gastgebers, des Kapitäns Herrn S. Sinsch, daß er mich und die anderen von ihm aufgenommenen Sänger mit seinem eigenen Zweiflüßler in das von ihm für uns ausgedachte Hotel fahren ließ, nachdem er zuvor mit uns eine kleine Rundfahrt durch die Feststadt gemacht, daß er die von uns im Hotel benutzten Tische mit kostbaren Blumen-Blumenkörben festlich schmückte, und sogar uns jegliche Zahlung im Hotel unterlagte, weil, wie er sich in seiner überauswärtigen Gastfreundschaft ausdrückte, das Wiesbadener Geld seinen Werth in Bremerhaven habe. Und andere Sänger kennen ein Ähnliches von ihren Quartiergebern zu erzählen. Wenn ich in der Folge von Festessen und Fest-

frühstücken rede, so bemerke ich hier ein- für allemal, daß sie uns, als den „Lieben Gästen“ Kostenlos gestellt wurden. Nur die Flüssigkeiten fallen unseren Vörtern zur Last. Der gefrühste Nachmittag wurde von den meisten Sängern aus Wiesbaden der Befestigung der Feststadt, der Anlagenanlagen mit ihren zahlreichen Seebädern, unter denen sich auch der augenblicklich hier vor Anker liegende neueste und am schnellsten fahrende deutsche Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ befindet, zu Wagenfahrten u. dergl. benützt. Die Sänger der vereinigten norddeutschen Liedertafeln hielten unterdessen im großen Saale des Restaurants „Volksgarten“ die Generalprobe zu ihrem Haupt-Concert ab. — Abends 8½ Uhr wurde mit der bei solchen Massenansammlungen üblichen Verpflanzung in dem erwähnten Saale der „Willkommen“ und ein festliches Abendessen veranstaltet, an dem sich wohl 1400 bis 1500 Sänger beteiligten. Das verlangte ein Aufseher von Tischmaterial, Bedienung und Speisen, wie es selten vorkommt. Und doch ging Alles mit der größten Ordnung und ohne das geringste Stöcken her. Die Erklärung hierfür ist leicht gegeben: Der Norddeutsche Lloyd hatte nicht nur das ganze Tischmaterial, Tischtücher, Servietten, Teller, Gläser, Bestecke usw. hergegeben, auch die zur ordnungsmäßigen Bedienung erforderlichen zahlreichen Kellner hatte er von seinen hier ankernden Schiffen in den Personen der Stewards dazu zur Verfügung gestellt. Da gab's kein Hin- und Herrennen trübseliger Kellner, ein jeder einzelne Tisch hatte seinen befonderen, aus der Zahl der Vereinsmitglieder gewählten „Tischmeister“ und seinen befonderen „Steward“, die für Ordnung und Bedienung sorgten. Daß die Plätze für die einzelnen Vereine fest belegt waren, haben die Leser wohl schon errathen. Der Ausführlichkeit halber sei auch die Speisenfolge des gefrühsten Abendmahls hier aufgeführt:

Frühlingssuppe,  
Schellfisch mit Butter und Kartoffeln,  
Roastbeef mit Bohnensalat (von neuen Bohnen) u. Compot,  
Butter und Käse.

Alles war in der schmackhaftesten Weise zubereitet und mundete vortrefflich. Auch die Weine fanden allgemein ein-

stimmiges Lob. Während des Tafelns klangen die süßlichen Lieder auf Se. Majestät den Deutschen Kaiser und den hohen Senat der freien Stadt Bremen, an welche auch Guldigungs- und Ergebenheitstelegramme abgesandt wurden. Der Bremerhavener Männergesangverein sang einen von seinem Dirigenten Fritz Hartmann komponierten fröhlichen „Willkommen-Gruß“, dessen hübscher, von Carl Nolder gedichteter Text hier folgt:

„Das deutsche Lied klinget so froh, so hehr  
Durch Vaterlands Gänge vom Fels zum Meer.  
Es rauschet so traulich das deutsche Lied,  
Es weihet und stärket das deutsche Gemüth.  
Wie Nordlandsturm brauset das deutsche Lied  
Und edler Muth durch die Herzen glüht:  
Das deutsche Lied, so traut, so rein,  
Soll heut' der Sänger Willkommengruß sein.  
Willkommen, ihr Sänger von fern und nah,  
Willkommen am Meeresstrand! Surrah!“

Ausgezeichnet vorgetragen, wurde die schätzbare Komposition mit rauschendem Beifall aufgenommen. Neben Vorträgen folgten noch verschiedene Chorgesänge einzelner Vereine des Sängerbundes. Ein kurzer Gesamtchor aller anwesenden Sänger:

„Hoch deutscher Wein, hoch deutsche Maid,  
Hoch deutsches Lied für alle Reit!“

beschloß den offiziellen Theil dieses schönen, in jeder Beziehung genussreichen Abends, an den jeder Theilnehmer sicherlich noch lange mit hoher Befriedigung zurückdenken wird.

Darüber, was ihm folgte, „schweiget des Sängers Höflichkeit“. — Den in der lieben Heimath zurückgebliebenen besorgten Gattinnen möchte ich zu ihrer Verhütung noch die gewiß angenehme Mittheilung machen, daß ihre hier weilenden „stärkeren Hälften“ alle sehr wohl find, und sich ausnahmslos eines musterhaften Lebenswandels befleißigen. — — —



### Herr von Chielen und der bayerische Partikularismus.

Zur Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten schreibt die „Neue Bayerische Landes-Ztg.“: „In diesem Borgehen liegt ein Gewaltstreich der bayerischen Verwaltung. Denn die Verhandlungen sind schon lange geführt und abgebrochen worden, weil die süddeutschen Verwaltungen aus Rücksicht auf ihre Finanzen in weitere Zugeständnisse nicht willigen wollten noch ehrlicher Weise konnten, denn die Bahnen rentieren kaum. Breußen verhandelt nicht weiter, es macht vom Recht des stärkeren Gebrauchs, verfügt von sich aus ohne Rücksicht auf die anderen die 45tägige Dauer unter Aufhebung der übrigen Ausnahmebestimmungen und zwingt so die kleineren deutschen Verwaltungen zur Nachgiebigkeit und Nachfolge. Das Mittel ist probat, es kann weiter angewendet werden nach dem Rezept: „Folgst Du nicht willig, so brauch ich Gewalt!“ —

Daß auf den Breußen unter allen Umständen geschimpft wird, versteht sich bei den bayerischen Partikularisten von selbst. Jahr aus Jahr ein beschuldigt man die bayerische Staatsbahnverwaltung, daß sie jeden Fortschritt hemme und protestiert gegen jede, auch noch so lose Verbindung mit ihr. Nun macht sie, nachdem sie vergeblich um eine Verständigung mit den kleineren Verwaltungen sich bemüht, von sich aus einen gewaltigen Schritt vorwärts und eine wertvolle Concession, die vom ganzen Publikum mit größter Freude begrüßt wird. Natürlich wird jetzt erst recht geschimpft.

### Der Papst und das französische Vereinsgesetz.

Der Papst richtete am 29. Juni an die Oberen und Generale der Orden und geistlichen Anstalten ein Schreiben, in dem er klagt, gerade in diesen Tagen seien bei einem Volke, welchem der Papst ganz besonders seine Sorge widmete, Ausnahmefälle gutgeheißen worden, gegen welche der Papst vor wenigen Monaten Einspruch erhoben hatte. Der Papst habe die Pflicht, dem Beispiele seiner berühmten Vorgänger folgend, diese dem natürlichen Recht, dem Evangelium und der Tradition widersprechenden Gesetze zu mißbilligen. Die Gesetze widersprächen auch dem der Kirche absolut zustehenden Recht, religiöse Institute zu gründen, welche ausschließlich von der Kirche abhängen. Der Papst wünsche die religiösen Orden und Institute zu stärken. Der wahre Grund des Vorgehens gegen dieselben sei der Haß gegen die Kirche, das wahre Ziel sei, womöglich die wohlthätige Wirksamkeit Christi aus der Gesellschaft zu bannen. Der Papst spendet alsdann den Ordensbrüdern und Ordensschwwestern reiches Lob, welche gerade um ihrer Tugenden willen verfolgt würden; er weist auf die von ihnen geschaffenen Anstalten aller Art hin, um deren Willen sie jetzt überall von allen guten Bürgern geachtet würden. Besonders rühmt der Papst die religiösen Gemeinschaften, die seinen Wünschen so bereitwillig, selbst um den Preis unumstößlicher Leiden und sogar des Lebens, gehorchen, wie die letzten Unruhen in China gezeigt hätten.

### Das „Ende“ der Chinawirren.

Tassans Bureau meldet aus Peking: Während Edikte erlassen sind, welche gemäß den Forderungen der Gesandten eilends wegen ihrer Vergehen gegen Ausländer mit Strafen belegen, sind andere Edikte erlassen worden, welche denen, die den Ausländern Widerstand geleistet haben, ein Amnestiegesetz gewähren und einer großen Anzahl Beamten, welche bei Angriffen auf Ausländer ihren Tod fanden, Ehren erweisen. Der Hof hält noch an dem Glauben fest, daß der Krieg gegen die Ausländer legitim war. Fortschrittliche Beamte sind zweifelhaft darüber, welche Behandlung ihnen nach der Rückkehr des Hofes zu Theil werden wird. Der Hof befohl den Botschaftern Li und Li und Tschanatsch, Pläne zu machen, wann die Entschädigung bezahlt werden soll. Die Gesandten werden aber wahrscheinlich deren Vorschläge nicht annehmen, da sie nur die Friedensbevollmächtigten allein anerkennen.

Der „Birmingham Post“ zufolge sind sehr wichtige Unterhandlungen zwischen Deutschland und Rußland bezüglich Chinas im Gange. Die russische Regierung bestche darauf, daß Deutschland anerkenne, daß Rußland nicht nur die Mandchurei, sondern überhaupt in ganz China nördlich der Großen Mauer die oberste Kontrolle und ein erstes Interesse haben soll, wofür dann Rußland Deutschland gewisse Vortheile, die es wünsche, einräumen wolle. Deutschland sei nicht sehr bereit, Rußlands Wunsch zu erfüllen, und es sei wahrscheinlich, daß im Herbst eine Zusammenkunft zwischen Peking und Berlin stattfinden, auf der die fraglichen Punkte besprochen werden.

Es dürfte sich hinsichtlich dieser Meldung lediglich um eine willkürliche Combination des englischen Blattes handeln, die den Zweck verfolgt, Mißtrauen gegen Deutschland zu erregen.

### Der Krieg in Südafrika.

Bei den Angriffen auf die Blockhäuser bei Brugspruit gelang es den Buren, ein Blockhaus zu nehmen und ein Panzerzug wurde von ihnen zum Entgleisen gebracht. Die Artillerie des Zuges blieb aber intact. Diese vertrieb die Buren. Commandant Pretorius wurde in einem heftigen Kampf bei Kopepoort durch einen Schuß ins Auge verwundet.

Der Burenkommandant Scheepers rückte gestern in Murrumburg ein, das ohne Garnison war und brannte die öffentlichen sowie verschiedene Privatgebäude nieder.

\* London, 8. Juli. Im Unterhause theilte der Finanzsekretär des Kriegsamts, Stanley, mit: In den letzten 4 Monaten seien insgesamt etwa 8000 Buren (?) getödtet, verwundet und gefangen worden. In dieser Zeit haben sich rund 251.000 britische Truppen in Südafrika befunden, darunter 14.000 Kranke.

### Deutschland.

\* Berlin, 9. Juli. Der Kaiser hat dem Gesandten in Marokko, Freiherrn v. Menkingen, den Kronenorden 2. Klasse und dem Dolmetscher bei der Gesandtschaft in Tanger, Dr. Lüderitz, den Rothen Adlerorden 4. Klasse und dem Attaché im Auswärtigen Amt, Freiherrn von Grünau, den Kronenorden 4. Klasse verliehen.

\* Kiel, 9. Juli. Das heimische Vinienschiff-Geschwader nebst der ersten Torpedoboot-Division ist gestern früh Morgens unter dem Befehl des Prinzen Heinrich, dessen Flagg vom Vortopp des Vinienschiffes „Kaiser Wilhelm der Große“ wehte, in See gegangen. Die Flotte geht unter Anlauf von Friedrichshafen nach der Nordsee, wo bis zum 22. Juli gemeinsame taktische Übungen vorgenommen werden. In diesem Tage dampfen die Vinienschiffe „Kaiser Wilhelm der Große“, „Kaiser Wilhelm II.“, sowie die Kreuzer Victoria Louise und Gazelle unter dem Befehl des Prinzen Heinrich zur Einholung der aus China heimkehrenden Vinienschiff-Division nach Ladir ab, während die Schiffe der Baden-Klasse

unter dem Contre-Admiral Fischele die Übungen fortsetzen. Das neue Vinienschiff Kaiser Barbarossa wird sich der Panzer-Division zur Einholung der China-Schiffe anschließen.

### Ausland.

\* Constantinopel, 8. Juli. In Sulina werden alle Provenienzen aus Constantinopel einer viertägigen Quarantäne unterworfen. Constantza und Mangalia dürfen nur von Schiffen der rumänischen Seebehörde angelassen werden und diese müssen 24 Stunden unter Beobachtung stehen. Rußland sperrt die Grenze gegen Sie ab. In Bulgarien wurde vorgelegt, daß Reisende nicht ohne Quarantäne nach Serbien und von dort zurück nach Bulgarien kommen. Sie müssen in Jartibrod eine Quarantäne durchmachen. Aus Constantinopel ist aller Waarenverkehr eingestellt. Lombardische Waaren aus der Türkei werden aber im Transitverkehr durchgelassen.

\* New-York, 8. Juli. Eine interessante Aufklärung über den Zweck der jüngsten Deutschen hefte der gelben Presse giebt der „Boston-Bisot“. Das Blatt behauptet, der Zweck des deutsch-feindlichen Bügenwebes sei der, daß England durch einen deutsch-amerikanischen Conflict die verlorene Herrschaft über das Meer sowie die bedrohte Handels-Suprematie wiedergewinne. Die Amerikaner durchschaute das Intrigenspiel. England sei der einzige wahre Feind Amerikas und alles Gerede von der angelsächsischen Blutsverwandtschaft sei in politischer Hinsicht hohler Wahnsinn.



„Brillante“ Nahe. Die Münchener „Allgem. Ztg.“ erzählt: Döring spielte in Mannheim den Bankier Müller von Müllershausen in Bauernfelds „Liebesprotokoll“ und erregte durch die unverkennbare Copie eines der ersten dortigen Bankiers, einer stattbekannten Persönlichkeit, gleich bei seinem Erscheinen auf der Bühne große Beifälle. Am nächsten Vormittag ließ sich der also Verherrlichte bei dem Künstler melden, welcher ihn etwas verlesen empfing. Der Bankier plauderte lange Zeit ganz gemüthlich und unbefangen über Theater und sonst allerlei, ohne die geistige Vorstellung mit einer Silbe zu erwähnen. Endlich kam er auch auf diese zu sprechen. „Sie haben Ihre Rolle ausgesprochen und Ihre Maske war vortrefflich; sie hatten nur einen Fehler: ich trage echte Brillanten in der Hand und empfehle sich, artig ansehend. Die Geschichte wurde bald bekannt, und jetzt hatte der Bankier die Lächer auf seiner Seite.

Zum Leipziger-Kasseler Aach. Bei der Aktien-Gesellschaft für Trebertröschung in Kassel richtete sich die gerichtliche Ermittlung auf den Nachweis fortgesetzter Wilna'saler Ueberschüsse. Dem Vorstehen des Aufsichtsraths wird zur Last gelegt, gewußt zu haben, daß die bilanzmäßigen Gewinne nicht thatsächlich erzielt, sondern auf dem Wege des Credits bei der Leipziger Bank beschafft wurden und trotzdem als Verdienst in die Abschlüsse eingestellt und theilweise an Aktionäre, Direktoren u. Aufsichtsrath vertheilt seien. Ueber das Vermögen des Gründers der Gesellschaft, des Fabrikanten F. E. Otto in Dortmund, soll heute der Concurs beantragt werden. Derselbe ist Mitglied des Aufsichtsraths und besitzt mehr als 400 Aktien. Er galt bisher als vielfacher Millionär, hat aber eine Schenkung von 50.000 Mk. die er vor einiger Zeit für ein Bismarck-Denkmal aussetzte, namentlich zurückgezogen und auch die von ihm bekleideten Ehrenämter niedergelegt. — Die Memeler Volks-Industrie-Aktien-Gesellschaft, ein Tochter-Unternehmen der Trebertröschung, hat schon seit langer Zeit den Betrieb eingestellt. — Dr. Vorstehende des Aufsichtsraths der Leipziger Bank, Consul Dodel hat nach seiner Rückkehr nach Leipzig sich sofort der Concurs-Verwaltung zur Verfügung gestellt, sowie sich bereit erklärt, nöthigenfalls sein gesamtes Vermögen der Masse zu überlassen.

Ueber Sternbergs Aufenthalt im Zuchthause. In der Lehrterstraße hört man jetzt einige Einzelheiten. Bei seiner Einlieferung hegte Sternberg die Hoffnung, daß ihm Vergünstigungen zu Theil werden würden. Hierin sah er sich bitter getäuscht. Sein Gesuch, den mitgefangenen Unterricht ertheilen zu dürfen, wurde ihm rundweg abgeschlagen, und als Beschäftigung das Schneiden von Korben zugewiesen. Gleich bei seiner Aufnahme und Einkleidung wurde Sternberg in Gegenwart der Zuchthausbeamten ernst ermahnt, sich jeder Versuchung zu enthalten, die nur zu einer Verschärfung der Strafe führen würden. Bei seiner Abführung in die Zelle meinte der Millionär bitterlich. Sternberg, der aus guten Gründen besonders streng isolirt wird, kann natürlich auch im Zuchthause über sein Vermögen Verfügungen treffen, so willigte er schließlich in den ihm von seinem Sachwalter vorge schlagenen Verkauf eines Vergewerksanteils in der Höhe von 1 Million Mark ein. In Rücksicht auf die schlechten Zeiten ließ er dem Käufer den Anteil um 150.000 M. billiger, als er zuerst gefordert hatte.

Von dem Lehrereisend in Spanien. Die Volksschullehrer in Valencia sind in den Ausstand getreten; die Kinder eilen froh nach Hause: „es giebt keine Schule mehr, die „maestros“ haben sie fortgesetzt“, die armen „maestros“, die in Spanien seit undenklichen Zeiten zum Märtyrertum gestempelt worden sind. Warum sollen nicht auch sie sich einmal gegen das graufame Schicksal empören und ein besseres Leben fordern! Die Lehrer in Valencia, so merkwürdig sich auch dieser Streik ausnimmt, haben vollkommen recht in ihrer Handlungsweise; warum sollen sie sich noch weiter mit den Jungen und Mädchen plagen, da sie doch so wie so dem Hungertode geweiht zu sein scheinen! Seit zwei Jahren hatte keiner von ihnen sein geringes Gehalt vom Staate erhalten. Dem Glücklichen unter ihnen war es gelungen, vom Alcaiden 90 Centimos herauszubekommen, und damit kann denn doch trotz aller Genügsamkeit auch kein spanischer Volksschullehrer zwei Jahre auskommen; lieber thun sie arnichts und verbrennen wenigstens besser im fröhlichen Sonnenschein auf der Straße, als in der dumpfen Schulküche, oder sie melden sich vielleicht bei einem der Toreros, dem einiaigen Gend-

werk in Spanien, welches reichlich Gewinn abwirft. — Es ist unglaublich, daß ähnliche Skandale noch im 20. Jahrhundert in Europa zu verzeichnen sind.

Eine gelungene Theaterreflexe. Daß die amerikanischen Theaterdirektoren Meister in der Reflexe sind, ist nichts neues mehr, und doch verblüffen sie immer wieder durch die Einfachheit ihrer Mittel. Zur Zeit wird im Casino-Theater in Newyork die komische Oper „Morodora“ aufgeführt, mit so geringem Erfolge, daß sie schon zurückgezogen werden sollte. Da erschienen kurz vor dem Beginn einer Matinee auf allen Theaterzetteln des Casino Streifen mit dem Wort „closed“ (keine Vorstellung). Sofort liefen die Reporter zu dem Direktor, um zu fragen, was los wäre, und da erfuhren sie, der „Star“ des Theaters, Edna Wallace-Gopper, hätte, um dem Rennen in Brooklyn beizukommen zu können, den Saal gemiethet, wozu ihnen der Direktor einen Check über 6800 Mark von der Schauspielerin vorgelegt. Diese Nachricht stand natürlich in allen Blättern, der Check war facsimilirt und die Leistungen der Schauspielerin, die Pferde, auf die sie gewettet, ihre Toilette und ihr Out wurden mit gewohnter Gründlichkeit erörtert. Das Ziel des braven Direktors war erreicht; die allgemeine Aufmerksamkeit war für einige Zeit auf seinen „Star“ und sein Theater gelenkt.

Dramatische Zwischenfälle vor Gericht. An dramatischen Zwischenfällen reich war, wie englische Blätter aus Chicago unter dem 11. Juni berichten, eine Verhandlung vor dem dortigen Kriminalgerichtshof. Ein Arzt Dr. Unger und ein bekannter Geschäftsmann Wahland Brown wurden dort am Montag verurtheilt, weil sie versucht hatten, mehrere Versicherungs-Gesellschaften zu betrügen. Die Verhandlung gestaltete sich höchst sensationell. Am Samstag hielt Dr. John Mc. Dannold eine leidenschaftliche Verteidigungsrede, in der er Unger mit dem gekreuzigten Christus verlich. Nachdem Mc. Dannold diese blasphemischen Worte geäußert hatte, fiel er ohnmächtig zu Boden und wurde unter heftiger Erregung aus dem Gerichtssaal getragen. Mc. Dannold fuhr am Montag Nachmittag in seiner Rede wieder fort; aber ehe er zu Ende gekommen war, trat ein heftiges Gewitter ein, und eine große elektrische Bogenlampe explodirte plötzlich, sodaß der Gerichtssaal fast dunkel war. Eine Sekunde darauf erschütterte ein Blitz und ein fürchterlicher Donnererschlag die Anwesenden. Da brach Mc. Dannold zusammen und wurde laut weinend hinausgeführt. Der Gerichtssaal war gedrängt voll, mehrere Frauen wurden ohnmächtig, viele weinten. Ebe die Erregung nachgelassen hatte, kehrte die Jury zurück und fällte das Urtheil: Schuldig. Die beiden Angeklagten hatten das Leben einer jungen Frau Namens Marie Diefenbach versichert, die es unternahm, den Tod zu simuliren, und die Versicherungs-Gesellschaften zu betrügen. Bei Ausführung dieses Planes erlitt sie jedoch thatsächlich einen seltsamen und qualvollen Tod. Die Behörden behaupten, daß sie ermordet wurde. Die Verurtheilten sehen wahrscheinlich noch einem zweiten Gerichtsverfahren wegen dieses Verdachtes entgegen.

Kleine Chronik. Ein schreckliches Unglück hat sich am Sonntag spät Abends in einem Eisenbahnzuge zwischen Biesenthal und Bernau zugetragen. Die Kleider eines jungen Mädchens, Fräulein Elisabeth Senne aus Eberswalde, gerieten in Brand. Die Unglückliche sprang in ihrem Schmerz aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge und verletzte sich schwer. Gestern Vormittag ist die Unglückliche im Augusta-Viktoria-Heim ihren Verletzungen erlegen. — Der 17jährige Sohn eines Ebersfelder Viehhändlers kassirte bei Ebersfelder Wegmann Rechnungen für das väterliche Geschäft ein. Der Eine spricht von 5000, der Andere von 10.000 Mark. Mit dieser Summe suchte er das Weite. Man glaubt, daß die Fahrt nach Paris gegangen ist. — Als das 19. Pionier-Bataillon gestern Vormittag 9¼ Uhr auf dem Rhein, etwa 10 Meter oberhalb der Kehler Rheinbrücke, Fährübungen machte, schlug ein mit 14 Pionieren der 1. und 4. Compagnie besetztes Boot, das unter starker Strömung gegen ein anderes trieb, um; fünf wurden gerettet, von den übrigen neun Mann, darunter ein Unteroffizier, wurden zwei als Leichen aufgefunden. — Von den ins Wasser gefallen Pionieren wurde einer durch Leutnant Schneider gerettet, der in voller Uniform in die hochgehenden Wogen des Rheines sprang.



### Aus der Umgegend.

#### Das Bahnprojekt Wiesbaden-Mainz.

D. Mainz, 9. Juli.

Bei der gestrigen Tagfahrt der Landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs für die zweigleisige Eisenbahn von Kofenheim nach Rombach mittels Ueberbrückung des Rheines und mit Anschlüssen nach Mainz und Wiesbaden waren noch zugegen die Herren Regierungsbaurath Eberken, Oberbaurath Kullmann und Oberbaurath Dr. Fuchs-Darmstadt. Besonders der Erstere betheiligte sich an der ausgiebigen Debatte. Nachdem die technischen Kraaken, die Verbreiterung der Straßenunterführungen, deren Pflasterung, sowie die Licht- und Luftzuführung von Herrn Baurath Kuhn eingehend erörtert worden waren und nach dieser Richtung hin seitens des Eisenbahnpräsidiums erklärt worden, den Wünschen der Stadt möglichst zu entsprechen, brachte Herr Oberbürgermeister Dr. Gahner den Protest der Stadt nebst dem Gutachten des Oberbauraths Dr. Fuchs-Darmstadt zur Verlesung. Namens der Handelskammer schloß sich Herr Sekretär Dittmar in Bezug auf die Durchdämmung des Floßhafens der Motivierung der Stadt voll und ganz an. Herr Präsident Breitenbach erwiderte in ausführlicher Rede auf die gemachten Einwände. Die Stadt sei von den Plänen stets unterrichtet worden und sei schon im Jahre 1897 die Frage der Durchdämmung des Floßhafens erörtert worden. Widersprüche seien damals von der städtischen Verwaltung nicht erhoben worden. Frei von jedem fiskalischen Egoismus habe man stets das Interesse der Stadt und der Gemeinden im Auge gehabt. Nachdem das erste Deunborprojek einmüthig abgelehnt worden, habe das Direktorium keine Stellung genommen, weil man von den jetzigen Forderungen auch nicht die geringste Abnung gehabt. Es wären sonst lebhafteste finanzielle Bedenken erhoben worden und hät-



te das Direktorium darauf dringen müssen, daß die Linie von Mainz weiter stromabwärts verlegt werden wäre. Der Eisenbahnstufus habe nicht die geringste Veranlassung für die städtischen Zukunftsprojekte so große Auswendungen zu machen. Bisher habe man stets im größten Frieden mit der Stadt alle wichtigen Fragen gelöst und noch vor 8 Wochen im besten Einvernehmen verhandelt, da habe plötzlich die große Frage des Dammes alles zu Boden geschlagen. Die Saltestelle sowie die Herstellung von Fußwegen über die Brücke könnten nicht in Aussicht gestellt werden, das seien sehr kostspielige Wünsche, die ungeheure Summen veranlassen. Die Brücke diene in erster Linie nur Betriebs- und militärischen Interessen. Der Redner sprach den Wunsch aus, daß doch noch mit der Stadt eine Einigung erzielt werde. Herr Regierungsbaurath Verken gab nun Auskunft über die Kosten, die durch die Anlage eines eiserne Brückenturms entstehen würden. Dieselben würden sich auf 1.900.000 Mark belaufen. Herr Oberbürgermeister Dr. Gahner bedauerte, daß trotz des seitherigen guten Einvernehmens der Stadt mit der Eisenbahndirektion und dem lebenswürdigen Entgegenkommen in der vorliegenden Sache kein Resultat erzielt worden sei. Ursprünglich sei man der Herstellung einer Saltestelle und der Einrichtung der Fußwege über die Brücke freundlich entgegengestanden, ebenso der Begabung der Binger Linie, die Forderung wegen des Dammes habe dann Alles zu Falle gebracht. Die Landespolizei möge nun ihre Entscheidung treffen. Nachdem noch die Herren Goerz und Böckel im Interesse der Stadt das Wort ergriffen, erklärte Herr Präsident Breitenbach, daß für unfähigere Zukunftsideen der Stadt die Allgemeinheit nicht für die enormen Kosten aufkommen könne. Nachdem noch Herr Michael Kobl-Mombach wegen Schädigung seines Feldes gegen den Damm Einspruch erhoben wurde, wurde die Sitzung von Herrn Provinzialdirektor v. Sager geschlossen.

**e. Kloppenheim, 8. Juli.** Der seit dem 17. vorigen Monats vermiste, ca. 85 Jahre alte Einwohner Sch. ist noch immer nicht aufgefunden. Man tritt daher immer mehr dem Gedanken näher, daß dem Vermissten ein Leid zugestoßen sei. Es ist nicht unmöglich, daß man denselben vielleicht bei der bevorstehenden Getreidernte in einem benachbarten Getreidefeld auffinden werde.

**B. Wicker, 8. Juli.** Vor einigen Tagen wurde in der hiesigen Pfarrkirche die Opferbüchse erbrosen und ihres Inhalts beraubt. Eine hiesige Frau sah an dem betreffenden Tage gegen 5 Uhr Nachmittags einen fremden Mann in grauem Anzuge in unsern Ort kommen und direkt seinen Weg zur Kirche nehmen und nimmt man an, daß durch diese Person der Kirchendiebstahl begangen wurde. — Herr Oberst Magdeburg ist mit seiner Familie am verflochtenen Samstag von hier wieder nach wöchentlichen Aufenthalt abgereist. — Der Humoristenverein „Fidelio“ von Hochheim hatte gestern nach Wicker einen Ausflug unternommen und in der Wirthschaft der Herren Gebrüder Busch eine humoristische Unterhaltung veranstaltet, die den zahlreichen Gästen einige recht vergnügliche Stunden bot, auch war Gelegenheit zum Tanz geboten. Auch die allgemeine Radfahrer-Union Frankfurt, Wiesbaden und Mainz hatten eine Tour nach Wicker unternommen und ebenfalls bei Gebr. Busch Absteigequartier genommen.

**Bredenheim, 7. Juli.** Der hierorts neugegründete Schützenverein, der einen prachtvollen Schießstand hergerichtet hat, veranstaltete heute sein 1. Schützenfest mit Freischießen, zu dem auch verschiedene auswärtige Schützenvereine erschienen waren.

**o. Glörsheim, 8. Juli.** Die Einweihung der neuen evangelischen Kirche findet nunmehr bestimmt am 15. August, Nachmittags 2 Uhr, statt. — Herr Bürgermeister Schleidt hat heute einen wöchentlichen Urlaub angetreten, die Amtsgeschäfte werden während dieser Zeit vom Beigeordneten Herrn Jaf. Laub besorgt. — Mit dem Kornschnitt ist in hiesiger Gemarkung heute begonnen worden. — Eine Zigeunerbande durchzog heute unsern Flecken und setzte ihren Weg nach Rüsselsheim fort. Als dieselben fort waren, vermiste eine hiesige Familie ihr dreijähriges Kind. Sofort machte sich Herr Gensdarm Jersack an die Verfolgung und Durchsuchung der Wagen auf, jedoch ohne Erfolg, da das Kind inzwischen auf einen andern Weg im Felde gefunden wurde.

**D. Mainz, 8. Juli.** Ein tödtlicher Unglücksfall hat sich hier ereignet. Der verheiratete, hier wohnhafte Maurermeister Nikolaus Zimmermann kam heute Mittag auf schreckliche Weise um sein Leben. In der Feldbergstraße waren an einem Neubau am fünften Stock zwei Arbeiter mit dem Abtragen des Gerüsts beschäftigt, während unten auf dem Platz vor dem Neubau Zimmermann in gebückter Stellung einen Stein bearbeitete. Die Abträger des Gerüsts sollten die schweren Balken auf Anordnung des Parliers Heinrich Schmitt, der aus Hochholzhäusern bei Limburg stammt, wegen angeblichen Mangels an Winden herabwerfen. Als der erste Balken im Gewicht von 2 Centner losgelöst war, warfen die Arbeiter denselben herab, bei welcher Gelegenheit derselbe dem Zimmermann direkt auf den Kopf stürzte und diesem den Schädel vollständig zertrümmerte. Die Wucht des herabgeworfenen schweren Balkens wird durch die Thatfache illustriert, daß derselbe noch einen großen Stein traf und ein mächtiges Stüd davon abschlug. Der Untersuchungsrichter Nau und Staatsanwalt Sünigerich waren am Nachmittag an der Unfallstelle, um den Thatbestand aufzunehmen. Schmitt wurde vorläufig in Haft genommen. Photographische Aufnahmen von der Unfallstelle wurden auf Gerichtsverlangen von dem Photographen Wittmer angefertigt. Der Neubau wurde von der Firma Götz errichtet und ist der inhabitirte Parlier bei der Firma in Diensten.

**r. Schiersheim, 9. Juli.** Die gestern hier abgehaltene Jahresfeier des Gustav-Adolf-Vereins hatte zahlreiche Fremde angelockt. Der Ort war reich besetzt. Die Hauptfeier war um halb 8 Uhr in der Kirche, wobei Herr Pfarrer Waz aus Erbach die Festpredigt hielt. Nach dieser Feier fand eine geistliche Nachfeier im Gasthaus zum Deutschen Kaiser statt. Der Männergesangsverein sang den Begrüßungschor „Reingauer Gruß“. Der Gesangsverein „Eintracht“, der evang. Kirchenchor und der Viebrücker

Posaunenchor trugen sehr schöne Weisen vor. Ansprachen von Herren Geistlichen wurden beifällig aufgenommen. Schluß dieser Feier war um halb 8 Uhr.

**\* Erbach, 8. Juli.** Der in Eibingen gebürtige und in Erbach beschäftigte Postbote Kremer ist Samstag beim Baden im Rheine gegen 6 Uhr Nachmittags ertrunken, die Leiche wurde am Montag in Eibingen beerdigt.

**\* Rüdelsheim, 8. Juli.** Den Schiffen Gebrüder Singig hier ist die Erlaubnis erteilt worden, mit ihrem Motorboot Personen auf dem Rhein zwischen Rüdelsheim und Bingen zu befördern.

**r. Eppstein, 7. Juli.** Da das Banner unseres Männergesangsvereins „Frohinn“ schon längere Zeit etwas stark defekt geworden, beschloß die Vereinsleitung, das werthvolle Banner, welches aus vielen Gründen Niemand vermissen möchte, renoviren zu lassen. Diese Arbeit wurde der Kunststickerin Frä. Marg. Klaus-Wiesbaden (Helmundstr. 23) übertragen. Frä. Klaus hat mit der soeben zurückgelieferten Fahne aufs Neue ihren guten fachmännischen Ruf bewährt, denn das Banner wirkt nunmehr auf jeden Beschauer in der gewinnendsten Weise. Während Frä. Klaus das eine Fahnenblatt kunstgerecht wieder aufarbeitete, fertigte sie das andere ganz neu an. In echter Seidenstickerei ist unsere Burg Eppstein in brauner Farbe auf grünem Grunde so natürlich nachgeahmt, daß, zumal auch die sonstigen Zugaben wahrhaft künstlerisch ausgeführt sind, das Banner mit Recht allgemeine Bewunderung erregt.

**st Frankfurt, 8. Juli.** Die Sommerfeste der hiesigen Vereine sind nun flott an der Tagesordnung. Der Reeb'sche Männerchor hält das Seine nächste Samstag den 13. Juli auf dem Ausstellungsplatz an der Forsthausstraße ab und verkündet das Programm: Gesang, Militär-Concert, Fadelpolonaise, Tanz und Feuerwerk.

**\* Oberlahnstein, 8. Juli.** Ein Verkehr, wie er sich gestern dahier auf der Hochstraße entwickelte, hatte unsere Stadt seit langem nicht mehr zu verzeichnen. Hiesige und fremde Vereine zogen nach und von den vielen Festen der Umgegend. Außerdem war, wie übrigens gestern schon an anderer Stelle berichtet, der Eisenbahnverein von Wiesbaden auf einer Vergnügungsfahrt hier ausgezogen und besuchten die mehrere hundert Personen verschiedene Lokale.

**§ Wörsdorf, 8. Juli.** Gestern fand hier das Defenats-Gustav-Adolf-Fest statt. Festprediger war Herr Pfarrer Koppmann-Bredenheim. Die Nachversammlung wurde am Rande des schattigen Waldes bei Hof Henriettenthal abgehalten. Gesänge wechselten mit Ansprachen der Herren Pfarrer Müller hier, Moser-Idstein, Koppmann-Bredenheim u. A. ab. Die Betheiligung seitens der Ortsbevölkerung und auch von auswärtigen war eine recht rege.

**\* Limburg, 8. Juli.** Gestern ging ein schwerer Wolkenbruch über Steinbach bei Hadamar nieder, der große Verwüstungen anrichtete.

**\* Limburg, 6. Juli.** Dem Weichensteller Adam Engeland von hier wurde aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

**\* Diez, 8. Juli.** Die durch den Tod des Herrn Ellerhorst hier freigewordene Stelle ist Herrn Obersteuereinkontrollleur Jamborh von Ragenelbogen mit dem ersten August übertragen worden.



• Wiesbaden, 9. Juli.

## Die Hundeseindlichkeit unserer Straßenbahn.

Zeitungs-Redaktionen sind in der Regel nicht für den Besuch junger, lebenswürdiger Damen einarrichtet. Das melancholische und unharmonische Rollen der Rotationsmaschine reizt empfindliche Wesen bis zur Nervosität, und die großen, überfüllten Papiertische sowie die noch größeren Kleinstöpfe beleidigen jeßliches ästhetische Partgefühl. — Daß also der Redakteur in dieser Classe, in die so selten ein weiblicher Augenstrahl sich verliert, ein recht trostloses Dasein führt, liegt klar auf der Hand. Meine Situation am geistigen Nachmittage war ähnlich. Ich kaute am oberen Rande meines Federhalters und sammelte im Gedanken den Stoff für die heutige, alltägliche contrastlich mir vorgeschriebene Lokalblauerei; aber nichts, rein gar nichts fällt mir ein. Schon will ich müthlos die Feder wieder niederlegen, da pocht es an die Thüre.

Ich blide kaum auf und rufe in meiner weinerlichsten Tonart ein „Herrchen!“ — Und die Thüre öffnet sich, aber herein treten — nicht der Seperlehring sondern zwei lebenswürdige, junge Damen. . . . . Ueberrascht und hoch erfreut bitte ich, doch Platz zu nehmen, doch, da trifft mich schon aus dem einen Augenblicke ein Blick, so durchdringenden von tiefer Entrüstung, daß ich mich ganz erschrocken nach der Art meines Verbrechens erkundigen will. . . . . „Herr Redakteur“, schneidet mir die jüngere und offener temperamentsvollere Dame das Wort ab, „Sie müssen für meinen Hund eintreten!“ . . . . Das gebäuernde Lächeln, das diesen mehr als verblüffenden Worten nun folgt, läßt meine gebarnishte Verwahrung abermals auf meinen Lippen ersterben. Und in gleichem Augenblicke setzt sie mir ein Bündchen auf den Schreibtisch, das, ohne Uebertreibung, wirklich nicht viel größer als ein ausgewachsener Mailkäfer ist.

Ich bin noch immer nicht zu Worte gekommen, da hebt die lebenswürdige Bündchenbesitzerin schon wieder an: „Denken Sie nur, was mir vor einigen Tagen passierte. Ich steige mit dem kleinen Thierchen da in unsere Straßenbahn und wollte nach den „Eichen“ fahren. Wir hatten schon eine gute Strecke zurückgelegt, da naht sich mir der Schaffner und will mir das Bündel überreichen. Und nur ein Rest will es, daß er meinen „Fiffi“, — bei diesen Worten redet der

Mailkäfer große Fiffi mit dem Schwänzchen! — „erblüht . . . Ein sekundenlanges Stirnrunzeln und eisiges Schweigen zu nächst . . . . Dann hebt der Mann ruhig und gelassen die Rechte und weist mit dem Zeigefinger nach der Wagenghüre. — Ich kann diese Pantomime nicht verstehen und will den räthselhaften Schaffner eben in höflichster Weise um eine Aufklärung bitten, aber so weit läßt er mich gar nicht kommen; ehe ich noch frage, fordert er mich auf, sofort den Wagen zu verlassen. — Ein paar bürre, sehr alte Damen mit gegenüber scheinenden über meine begreifliche Verlegenheit zu amüsiren, denn unaufgefordert assistiren sie dem Schaffner mit verbissenen Lächeln und ergeben sich sofort in Beleidigungen meines armen Fiffi.“ — Fiffi wedelt abermals mit dem Schwänzchen und macht Miene, vom Schreibtisch aus mit ein Küsschen zu verabreichen, — mit einem Wort, ich erkenne die Situation und sehe ein, daß Fiffi in der Straßenbahn nicht gebuldet wird. Meine Einwürfe, daß dieses kleine Thierchen doch Niemanden was zu Leide thun könne, werden mit einem kalten Lächeln zurückgewiesen. Herr Redakteur, was meinen Sie nun wohl, was geschah? Ich mußte unter dem allgemeinen Gelächter und begleitet von ein paar ganz überflüssigen Belehrungen des Schaffners thatschädl. wegen Fiffi an der nächsten Saltestelle den Wagen verlassen. —

Die lebenswürdige Sprecherin hält einen Augenblick lang inne und man merkt ihr deutlich die tiefe, innere Erregung ob dieses entsetzlichen Zwischenfalles an, eine Erregung, die ihr übrigens gar nicht übel zu Gesicht steht. . . . Nun hat sie sich erhoben, nimmt mit einem energischen Handgriff Fiffi, der auf meinem Schreibtisch inzwischen alles beschluppert hat, an sich und richtet neuerdings das Wort an mich: „Wollen Sie denn nicht dahin wirken, daß die Straßenbahn in Zukunft nicht so lächerlich rigoros vorgeht und ihre Herren Schaffner anweist, den Damen gegenüber eines etwas taktvolleren Benehmens sich zu befleißigen?“

Ich habe den beiden jungen Damen feierlich versprochen, in dieser Hinsicht alles zu thun, was, in meinen Kräften stehe. — Nachdem ich mich vor den Besucherrinnen verbeugt und dem kleinen Fiffi leutselig das Köstchen geschüttelt hatte, war die Unterredung beendet und ich konnte mich wieder an die Arbeit machen.

Nun, Scherz bei Seite! Die ganze Angelegenheit klingt vielleicht sehr kleinlich. Sie hat aber einen ersten Hintergrund und diesen möchte ich im Folgenden auch in ganz ernster Tonart kurz erörtern. Es handelt sich also wieder einmal um das Capital: „Straßenbahn und Publikum“ und der eben geschilderte Vorfall liefert einen ganz niedlichen Beweis dafür, daß unsere Straßenbahn, die es wahrhaftig nicht nötig hat, sich einen Spah daraus macht, durch Kleinlichkeiten ihr Publikum zu diskantiren. Denn kleinlich ist es, wenn man das Verbot, Hunde auf der Straßenbahn zu befördern, so weit treibt, daß nicht einmal Iwergründler, die man mit dem freien Auge kaum sieht, mitgenommen werden dürfen. So rigoros sind nicht einmal die kal. preussischen Staatseisenbahnen, denen gewiß niemand ein allzu großes Entgegenkommen nachsagen kann. Eine grobe Ungehörigkeit ist es aber vor allem, eine Dame mit einem Bündchen zwar einsteigen zu lassen, während der Fahrt aber dann allen möglichen Verlegenheiten aussetzen und, den Mitfahrenden zum Spott, während der Fahrt wieder zum Absteigen zu zwingen.

Ich meine, unsere Straßenbahn nimmt die Geduld und Langmuth des Publikums Tag für Tag in einem so hohen Maße in Anspruch, daß sie sich nur lächerlich macht, wenn sie ihrerseits billige Ausnahmefälle nicht gelten läßt. Und ich erinnere daran, daß sogar die elektrische Straßenbahn in Berlin Hunde bis zu respectable Größe anstandslos in das Innere des Wagens mitnehmen läßt. Was beweist man also mit diesen Vorschriften in Wiesbaden? Leidet die Straßenbahn hier vielleicht an einer derartigen Ueberfüllung, daß sie sich den Uebermuth, Passagiere aus ihren Wagen hinauszuweisen, leisten kann? Das glaube ich nicht, zumal die verehrliche Direktion eben jetzt erst bekannt gibt, daß sie obne jede Rücksicht auf das Publikum, die „grüne“ Linie (Langenbedlag-Eichen) an Wochentagen nur noch bis zur Emmerstraße befahren lassen will, da es angeblich an der nöthigen Frequenz fehle. . . .

Auf der einen Seite also unberechtigte Verkehrseinschränkungen, weil das werthe „Geisäß“ den Herren Verwaltungsräthen nicht genügend viel abwirft, und auf der anderen Seite eine Rücksichtslosigkeit gegenüber jenem Publikum, das mit seinem Gelde die Straßenbahn erhält. — eine Rücksichtslosigkeit, die nicht einmal die Vorschriften der Höflichkeit respektirt.

Ich glaube, der Schaffner wäre von „Fiffi“ kaum in den Finger gebissen worden und die Fahrgäste haben auch nicht im Entferntesten daran gedacht, über das Thierchen sich aufzuhalten. Der Herr Schaffner hat ganz aus eigener Initiative gehandelt und er hat sehr deutlich die Nothwendigkeit damit illustriert, daß man der Direktion den Vorfall zur Kenntniß bringt und ihr den Standpunkt klar macht.

Befähigen wir ein Verkehrsinstitut, das dem Massenandrang der fahrlustigen Personen kaum nachkommen kann, befähigen wir ein Verkehrsinstitut, das in allen seinen Einrichtungen mustergetrig und allen Ansprüchen gewachsen ist, dann müßte man sich eine gewisse Strenge fälschlich gefallen lassen. Bei einem Unternehmen jedoch, das infolge seiner Mangelfähigkeit und Unpünktlichkeit so oft auf das Leid und die Gutmüthigkeit der Wiesbadener ansetzt und bei einem Unternehmen, das durch seine rein geisäßsmäßige Rücksichtslosigkeit so oft den Ärger des Publikums hervorruft, ist eine derartige Vergeßlichkeit sehr übel angebracht.

Wir meinen, was einer Berliner Straßenbahn und was unseren Preussischen Eisenbahnen recht ist, könnte unserm, im höchsten Grade bescheidenen Verkehrsinstitute wohl auch nur billig sein. — Große Hunde in den Wagen mitzunehmen, wird Niemanden einfallen; daß man jedoch Damen, die man ruhig einsteigen ließ, wegen ihrer Iwergründchen während der Fahrt die Thüre weist, ist aelinde gesagt . . . ungezogen!

## Im Walthalla-Theater

erfreuen die Stettiner Sängerkabarettisten ein zahlreiches Publikum durch ihren vielseitigen Humor. Vielreichtes Humorisiren sind die „Stettiner“ in der That. Sie vertreten die musikalische und dramatische Parodie mit demselben Geschick, wie das Couplet und die in Gestalt von Einaktern aufgeführten Schwänke und Pöffen. Das Ziel, ihr Publikum in wohlthuend heitere Stimmung zu versetzen, erreichen die Stettiner Sängerkabarettisten. Da sie weiter nichts beabsichtigen, befindet sich der Kritiker in der angenehmen Lage, nichts beanstanden zu müssen, aber alle Darbietungen der Truppe loben zu dürfen, ohne sich der Gefahr auszusetzen, von einem urtheilsfähigen Zuhörer der „Stettiner“ demotirt zu werden.



Seute möchte ich die individuelle und künstlerische Eigenart der Künstler kurz skizzieren: Herr Pietro ist der Schall im Raden; er weis mit seinen stimmlichen Mitteln umzugehen, wie ein tüchtiger Oeconom, der es seiner Gedächtniskraft verdankt, wenn er sein Auskommen findet. In Herrn Kone besitzt die Sängertuppe einen vorzüglichen Bariton, der anscheinend auch größeren Aufgaben zu genügen vermag. Die Vorzüge des Herrn Mensel als Vortragskünstler habe ich erst kürzlich an dieser Stelle besprochen, es bliebe noch zu sagen, daß sich dieses älteste Mitglied der Vereinigung „Stettiner Sänger“ auch schriftstellerisch mit großem Glück betätigt. Eine Anzahl der zum Vortrag gelangenden Couplets und die meisten vom Ensemble aufgeführten Einakter haben ihn zum Verfasser oder Bearbeiter. Als Regisseur betätigt er sich mit derselben Gewandtheit. Den abgerundeten Vokal des Herrn Plattner habe ich ebenfalls bereits hier erwähnt. Das Fach des lyrischen Tenors ist mit Herrn Böckmann ausreichend besetzt. Der Star der Stettiner Sänger aber ist unstreitig ihr Benjamin, Herr Steidl. Dieser jugendliche Künstler ist zunächst eine sehr sympathische Erscheinung; als Sänger, Darsteller und Parodist ist er von einer verbüßenden Vielseitigkeit. In Anbetracht seiner Jugend wirkt sowohl sein Können wie seine Bühnenroutine staunenerregend. Herr Britton pflichtet als Grotesque-Komiker seine Vorbeeren und zwar nicht zu wenig, während Herr Böhm als sogenannter „Salon-Humorist“ auftritt und als solcher seinen Mann stellt.

Seit gestern haben die „Stettiner“ ihr Proatamun um die wirkungsvolle Rolle „Excellenz“ kommt!“ (nach einer militärischen Summe des Freiherrn v. Schlicht, bearbeitet von Mensel) bereichert. Das Stückchen wurde tadellos — das etwas verbrauchte Wort ist hier durchaus am Platze — gespielt. Die Excellenz in einer bis auf den letzten Knopf korrekten Generalsuniform, der höchstens das Oranienband des Schwarzen Adlerordens fehlte, gab Herr Schrader und bewies damit, daß er nicht nur auf den Kästen, sondern auch auf den Brettern zu Hause ist.

**Stadtverordneten-Sitzung.** Freitag d. 6. d. Woche findet wieder eine Sitzung der Stadtverordneten statt, deren umfangreiche Tagesordnung im amtlichen Theile unseres heutigen Blattes enthalten ist. Es stehen u. A. zur Erörterung bezw. wiederholten Behandlung der Entwurf der neuen Grundsteuerordnung, der Plan für die Ausgestaltung des Schloßplatzes und der Umgebung des Rathhauses, die Rückverlegung des Andreasmarktes in den oberen Theil der Rheinstraße, Bereitstellung von Plätzen für das Schiller- und das Gustav-Freitag-Denkmal. Der Alte Friedhof soll nach einem Antrage des Herrn Stadtverordneten Prof. Dr. Freylenius an das Telephonnetz angeschlossen werden. — In dieser Sitzung soll die Erziehung eines Mitgliedes des Magistrats an Stelle des f. Stadtraths Stein vollzogen werden.

**Finanzminister a. D. Miquel** ist zur Cur in Langenscheidt eingetroffen und hat dortselbst im „Hotel Altesaal“ Wohnung genommen. — Die Großherzogin von Luxemburg besuchte gestern Nachmittag von Königstein aus den idyllischen Ort Eppstein.

**Militärverhältnis betr.** Der Minister des Innern hat unterm 28. v. Mts. angeordnet, daß die Polizeibehörden die Vorlegung der Militärpapiere, gemäß Anlage 3 zu § 106 der Wehrordnung, bei Vernehmung von Beschuldigten zu fordern gehalten sein sollen und daß, falls solche nicht beigebracht werden können, die Beschuldigten ohne Ausnahme darüber befragt werden sollen, wann und wo sie sich zum letzten Male der Erziehung vorgelegt und welche Entscheidung sie von ihr erhalten haben. Im Anschluß an diese Verfügung für die Polizeibehörden hat nun auch der Justizminister die Gerichte sammt den Beamten der Staatsanwaltschaft angewiesen, hinsichtlich aller verantwortlich zu vernehmenden, noch im militärisch-pflichtigen Alter stehenden Personen im gleichen Sinne zu verfahren. Mit der nicht selten in polizeilichen oder gerichtlichen Verhandlungen erscheinenden Angabe, Beschuldigte sei nicht mehr Soldat oder sei überhaupt nicht Soldat gewesen, sollen die Behörden hinfür nicht mehr begnügen, vielmehr nöthigenfalls weitere Rückfragen vornehmen, um das Militärverhältnis zuverlässig zu ermitteln, eine Aufgabe, welche bei dem rechtlichen Gebrauch, den die Bevölkerung aller Klassen von der Freizügigkeit und den Verkehrsmitteln zu machen sich immer mehr angewöhnt, von Jahr zu Jahr umfangreicher wird, aber auch schwieriger zu lösen ist.

**Immobilien-Versteigerung.** Gestern fand die zweite und letzte freiwillige Versteigerung der den Erben des verstorbenen Rentners Philipp Frh. Schmidt von hier gehörigen Immobilien statt, wobei durchweg noch bessere Resultate erzielt wurden, als bei der ersten Versteigerung. Die Tages wurden, namentlich bei den Grundstücken, oft um das Doppelte überboten. Der Gesamtserlös beträgt 1573 300 M. Auf die Gebäude waren Verbieter: Dreifüßiges Wohnhaus Adelsheidstraße 29, taxirt zu 120 000 M., J. Walther mit 130 000 M., dreifüßiges Wohnhaus Adelsheidstraße 31, taxirt zu 40 000 M., W. A. Schmidt mit 56 100 M. Bei dem Zusammen-Ausgebot blieb J. Walther mit 196 200 M. Verbieter.

**Pferde- und Fahrzeug-Musterung.** Seitens des Magistrats wird uns geschrieben: „Aus Anlaß der diesjährigen Pferde- und Fahrzeug-Vormusterung, welche am 10., 11. und 12. d. Mts. auf dem Exercierplatze an der Schiersteinerstraße stattfindet, werden sämtliche Fuhrwerksbesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß die Fahrzeuge, die ausschließlich zur Personenbeförderung dienen, als: Droschken, Breaks, Landauer etc., Rollfuhrwerke, Wagen, welche bloß eine Scheere haben, oder solche, die infolge ihrer Schwere (über 14 Centner) fuhrunbrauchbar, von der Vorführung befreit sind.“

**Für den Fuhrverkehr gesperrt** sind die Bülowstraße, die Arndtstraße, Luxemburgerstraße, Webergasse, Lessingstraße, Federstraße, und zwar sämtliche Straßen theilweise, bis die in denselben vorgenommenen Wasser- und Gasleitungsarbeiten fertiggestellt sind.

**Die Kirschernte,** so wird uns aus Kloppenheim geschrieben, ist eben im vollen Gange. Trotz der anhaltenden Trockenheit im Frühjahr haben sich dieselben

gut entwickelt. Besonders preiswerth sind die sogenannten Perzkirschen. Zum Theil haben die Baumbesitzer ihre Kirschen an Händler verkauft, zum Theil aber bringen dieselben die Früchte selbst auf die Märkte nach Wiesbaden und Mainz. Zimmerlein kommt ein schönes Sämlingchen durch die Kirschernte in unser Dorf. Blaumen, Zwetschen und Mirabellen versprechen ebenfalls eine volle Ernte. Äpfel und Birnen liefern dagegen in diesem Jahre nur geringe Erträge.

**Curhaus.** Bei dem am Samstag dieser Woche, den 13. Juli stattfindenden, Abends 8 Uhr beginnenden großen Gartenfeste der Curverwaltung wird nebst dem großen Feuerwerke auch die Illumination des Curgartens eine ganz besonders reichhaltige sein.

**Die Monatsversammlung des Stolz'schen Stenographen-Vereins (S. S.)** findet am 10. Juli, Abends 9 Uhr, im Hotel „Zauberflöte“ statt. In derselben wird der Delegirte Bericht erstatten über die Jahreversammlung des Stenographenbundes Hesse-Rhassau in Wehlar.

**Eine widerwärtige Scene** spielte sich gestern Nachmittag gegen 6 Uhr in der Emserstraße vor einer Wirthschaft ab. Eine junge Frau ging an der genannten Wirthschaft vorbei, als plötzlich ein Mann, der Tagelöhner D., aus dem Local heraussprang, wie ein wildes Thier auf die Frau losstürzte und sie zu Boden stieß. Hiermit nicht genug, der Mensch riß der Frau die Haare aus, regelte dieselbe mit Fußtritten und schlug sie so lange mit der Faust ins Gesicht, bis sie zusammenbrach. Ein großer Menschenauflauf war durch diese Scene herbeigerufen worden und nur mit Mühe konnten einige Männer den Menschen von der Frau losreißen. Wie wir erfahren, sollen „Familienangelegenheiten“ zu dieser Scene Anlaß gegeben haben.

**Ein betrunkenes Frauenzimmer „ergötzt“** gestern Abend gegen 8 Uhr die Bewohner des Römerbergs und der Adlerstraße. Die Person war derartig bekneipt, daß sie nach jedem zweiten Schritt zu Boden fiel und hierbei die widerwärtigsten Scenen verurteilte. Dieses Schauspiel hatte jedoch bald sein Ende erreicht, denn ein Schuttmann brachte die Person ins Polizeigefängniß, woselbst sie hoffentlich ihren Rausch ausgeschlafen hat.

**Die Opfer der Arbeit.** Im Monat April trugen sich bei der Hesse-Rhassauischen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft 233 Unfälle zu; davon ereigneten sich an Arbeitsmaschinen 8, an Aufzügen 3, durch Sprengstoffe 4, durch heiße und ätzende Stoffe 12, durch Zusammenbruch 51, durch Fall von Leitern und Treppen 61, beim Auf- und Abklaben 43, beim Fuhrwerk 6, beim Rollbahnbetrieb 2, durch Thiere 2, durch Handwerkszeuge 21. Zur Anerkennung der Entschädigungspflicht und Festsetzung der ersten Entschädigung kam es bei 37 Unfällen.

**k. Verkehrsunfall.** Ein mit Rheinland beladener Wagen der Artillerie aus Wiesbaden verunglückte gestern Abend nach 6 Uhr am sogenannten „Scheppen Eck“ in Viebrich durch Umkippen, wobei auch ein Fahrer mit seinem Pferde starb. Der hintere Wagenteil war dermaßen demolirt, daß er nicht mehr gebrauchsfähig war und mußte dieserhalb das Fahrzeug im Schlepptau eines anderen Artilleriewagens nach Wiesbaden transportirt werden. Wie der Unfall entstanden ist, konnte nicht aufgeklärt werden.

**Jagdheine.** Wir verzeichnen dieser Tage eine Zeitungsmeldung, der zufolge das Kammergericht die sonderbare Entscheidung gefaßt habe, daß man bei Ausübung der Jagd keinen Jagdschein zwar bei sich führen, dagegen jage das Gesetz nichts darüber, daß man den Jagdschein auch vorzeigen müsse. Die Angabe durchläßt fast die gesammte Presse und erregte begreifliches Aufsehen. Die Presse hielt übrigens mit ihrem Urtheil zurück und wartete eine Bestätigung der Meldung um so lieber ab, als die regelmäßigen Berichte über kammergerichtliche Urtheile eine verlässige Entscheidung nicht aufweisen. Nach den Erkundigungen, welche die „Rhein. Ztg.“ inzwischen eingezogen hat, ist den Vertretern der Presse, die regelmäßig den Sitzungen des Strafenrats des Kammergerichts beiwohnen, von einer solchen Entscheidung nichts bekannt, sie halten es auch für ganz unmöglich, daß das Kammergericht jemals eine solche Entscheidung gefaßt habe. Eine angebliche Kammergerichts-Entscheidung wird vermuthlich eine große Menge Prozesse hervorgerufen, in denen das Kammergericht die angeklagten Jagdliebhaber unfehlbar verurtheilen wird.

**Der Geschäftsgang des hiesigen Landgerichts** für die Dauer der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. Sept. ist festgesetzt: Die Präsidialgeschäfte führt während der Beurlaubung des Hrn. Präsidenten vom 5. bis 15. August Herr Landgerichts-Direktor Geh. Justizrath Grau; vom 16. August bis 15. Sept. Herr Landgerichts-Direktor de Riem. Die Geschäfte des Untersuchungsrichters werden erledigt vom 15. Juli bis 15. August durch Herrn Landgerichtsrath Freiherr v. Harff, vom 16. August bis zum 15. Sept. durch Herrn Landgerichtsrath Stöling. Es werden gebildet eine Ferien-Civillammer mit der Zuständigkeit der 3 Civillammern und der Kammer für Handelsachen (die Zuteilung der Geschäfte geschieht durch den jeweiligen Vorsitzenden), eine Ferien-Strafkammer mit der Zuständigkeit der 3 Strafkammern. Sitzungstage für die Ferien-Strafkammer die Donnerstage, Mittwochs und Freitage (den jeweiligen Vorsitzenden bleibt die Bestimmung besonderer Sitzungen vorbehalten). Die Befugung der Ferien-Civillammer ist die folgende: Vom 15. bis 31. Juli Herr Landgerichtsdirektor Grau, Landgerichtsräthe Herren Freiherr v. Harff und Dr. Schlieben, vom 1. bis 15. August: Herren Landgerichtsdirektor Grau, Landgerichtsrath Freiherr v. Harff und der Hilfsrichter, event. Herrn Landgerichtsrath Dr. Schlieben. Vom 16. bis 31. August die Herren Landgerichtsräthe Vossen, Stöling und Travers. Die Ferien-Strafkammer ist die folgende: Vom 15. bis 31. Juli Herr Landgerichtsdirektor Grau, Landgerichtsräthe Herren Freiherr v. Harff und Dr. Schlieben, vom 1. bis 15. August: Herren Landgerichtsdirektor Grau, Landgerichtsrath Freiherr v. Harff und der Hilfsrichter, event. Herrn Landgerichtsrath Dr. Schlieben. Vom 16. bis 31. August die Herren Landgerichtsräthe Vossen, Stöling und Travers. Die Ferien-Strafkammer ist die folgende: Vom 15. bis 31. Juli Herr Landgerichtsdirektor Grau, Landgerichtsräthe Herren Freiherr v. Harff und Dr. Schlieben, vom 1. bis 15. August: Herren Landgerichtsdirektor Grau, Landgerichtsrath Freiherr v. Harff und der Hilfsrichter, event. Herrn Landgerichtsrath Dr. Schlieben. Vom 16. bis 31. August die Herren Landgerichtsräthe Vossen, Stöling und Travers.

Schlieben, vom 15. August bis 15. Sept. durch die Herren Landgerichts-Direktor de Riem, Landgerichtsräthe Thäling und Travers, soweit die Strafkammer II in Frage kommt wie folgt: Vom 15. bis 31. Juli durch die Herren Landgerichts-Direktor Born, Landgerichtsräthe Tielemann und Stämmler, Gerichtsaffessor Scholz und die Hilfsrichter evtl. einen Amtsrichter, vom 1. bis 11. August durch dieselben Herren, nur tritt für Herrn Landgerichtsrath Stämmler, Herr Landgerichtsrath Dr. Schlieben ein, vom 12. bis 15. August durch die Herren Landgerichtsdirektor Born, Landgerichtsräthe Tielemann und Dr. Schlieben, Gerichtsaffessor Hesse und den Hilfsrichter, evtl. einen Amtsrichter; vom 16. bis 31. August durch die Herren Landgerichts-Direktor de Riem, Landgerichtsräthe Vossen und Thäling, Gerichtsaffessor Hesse und die Hilfsrichter resp. einen Amtsrichter; vom 1. bis 2. Sept. durch die Herren Landgerichtsdirektor de Riem, Landgerichtsräthe Stämmler und Thäling, Gerichtsaffessor Hesse, den Hilfsrichter; vom 3. bis 15. Sept. durch die Herren Landgerichtsräthe Stämmler und Thäling, Gerichtsaffessoren Hesse und Scholz sowie den Hilfsrichter resp. einen Amtsrichter. Soweit die Strafkammer in der Befugung von 3 Richtern zu entscheiden hat, besteht dieselbe aus dem Vorsitzenden, dem evtl. bestellten Berichterstatter oder Urtheilverfasser und dem jüngsten evtl. den beiden jüngsten Mitgliedern. Vertreter des Untersuchungsrichters ist vom 15. Juli bis 15. August Herr Landgerichtsrath Tielemann, vom 16. August bis 15. Sept. Herr Gerichtsaffessor Hesse.

**Die Registerpflicht der Handwerker** und der neue Minister für Handel und Gewerbe. Auch der letztere stellt sich in seinem Erlass vom 12. Juni cr. auf den Standpunkt seines Vorgängers Bresfeld und erklärt die Eintragung reiner Handwerksbetriebe ohne Rücksicht auf deren Umfang als nicht mit dem § 4 des Handelsgesetzbuches im Einklange stehend. Damit hat also, so schreibt uns die Handelskammer zu Wiesbaden, der von ihr vertretene Standpunkt eine neue Stütze erhalten, und es braucht kein Handwerker, — so betont die Handelskammer weiter in ihrer Zuschrift, — wenn sein Betrieb auch noch so umfangreich ist, sich gegen seinen Willen ins Handelsregister eintragen zu lassen.

**Das „Schuh'sche Künstlerquartett“**, bestehend aus Mitgliedern des hiesigen Hoftheaters, unternimmt in diesem Jahre mit Genehmigung des Herrn Intendanten v. Hülsen wieder eine Concerttournee und zwar durch Baden, bayr. Pfalz, Elsaß bis zur Schweiz. Die Künstler sind schon verschiedentlich fest verpflichtet, so für Kaiserlautern, Willbad, Straßburg i. El., und Zürich, (Neue Tonhalle). Sie haben am 2. Juli in Dillenburg und am 3. Juli in Gerborn Concerte gegeben, wo die glänzendsten Berichte über ihre künstlerischen Erfolge erschienen. Mittwoch, den 10. Juli absolviert das Schuh'sche Quartett in Hochheim (Bura Ehrenfels) ein Concert und da es am Freitag seine eigentliche Tournee antritt, so giebt es seinen vielen hiesigen Anhängern und Freunden Gelegenheit, am Donnerstag, den 11. Juli, Abends 8 Uhr, im Restaurant „Friedrichshof“ sein Abschiedsconcert, das die besten Nummern des Repertoires der Sänger umfasst, zu hören. Das Concert findet bei freiem Entree statt und verheßen wir nicht, ganz besonders darauf hinzuweisen.

**Domjänger-Concert.** Auf dem Programm, welches die Concert-Vereinigung von Mitgliedern des Königl. Domchors zu Berlin am 12. Juli in der Ringkirche zur Ausführung bringt, findet sich unter den anderen Compositionen auch eine Choral-Motette von C. Mengewein, eine Arbeit von hohem künstlerischen Werthe, die der geniale Komponist den Domjängern speziell für ihre diesjährige Reise, auf der sie wieder einmal eine Jubiläums-Ausführung — ihr 800. Concert — absolviren, gewendet hat. Der Königl. Musikdirektor Mengewein, der jetzt in Berlin einen der hervorragendsten und beliebtesten Chöre, den von ihm geordneten „Oratorien-Chor“, leitet, steht bei vielen Wiesbadenern in guter Erinnerung; denn er ist eine ganze Reihe von Jahren mit großem Erfolge am Freudenbergschen Musikinstitut hieselbst als Lehrer thätig gewesen. Eintrittskarten in S. Wolff's Hof-Musikalienhandlung, Wilhelmstraße 30.

#### Säternachrichten.

**End, 8. Juli.** Die neueste Aurliste verzeichnet 5476 Kurgäste und außerdem 5650 Passanten, zusammen 11 126 Fremde.

**Langenscheidt, 8. Juli.** Frau Fürstin Maria Anna zu Schaumburg-Lippe ist gestern nach viertwöchentlichem Kurgebrauch wieder von hier abgereist.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Domert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Deufen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

## Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigen Engros-Preisen, meter- und robenweise. An Private porto- u. zollfreier Versandt. Das Neueste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster gratis. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

Rgl. Hoflieferanten.

3690

Die Musiktheater W. Schimmelpfeng in Frankfurt a. M., Göthestr. 34, (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt nur kaufmännische Aufträge. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt. 3696

Weine aus Palästina für Kranke u. Schwache herrlicher Postgenuss

327 J. J. Henselshardt, Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 30



**Aus dem Gerichtssaal.****□ Strafkammer-Sitzung vom 8. Juli.**  
**Schwere Körperverletzung etc.**

Eine Gesellschaft von jungen Leuten in Unterliederbach leerte am Abend des 24. April ein Fäßchen. Dabei kam es zu Differenzen zwischen den Brüdern Tagelöhner Karl K. und Schlosser Wilhelm K. einerseits und einem dritten Bruder derselben, resp. noch einem anderen Mann andererseits. Die beiden K. wurden gewaltsam erzwungen. Draußen lauerten sie ihren Gegnern auf, bewarfen sie mit Steinen, attackierten sie mit Ruten, welche sie aus einem in der Nähe befindlichen Zaun gebrochen hatten, hantierten auch mit den Messern, und einer von ihnen legte eine ziemlich erhebliche Verletzung davon, welche ihn, zumal sich eine Lungen- und Rippenfell-Entzündung ihnen zugesellte, an den Rand des Grabes brachten. Noch heute ist er nicht ganz wieder hergestellt. Die beiden Täter befinden sich seit dem Tattage in Haft, Wilhelm K. wurde heute in 1 Jahr 6 Monate und 1 Woche, Karl K. in 10 Monat und 1 Woche Gefängnis genommen.

**Ein diebischer Dienstmote.**

Die Dienstmagd Elisabeth S. von Kälchhausen, welche sich, als im Dezember v. J. eine hiesige Metzgerin ein Hausmädchen suchte, meldete und auch engagiert wurde, ist eine unzählige Male wegen Eigentumsvergehens vorbestrafte Person. Zuletzt nahm die Mainzer Strafkammer sie in 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus und überließ sie gleichzeitig der Landespolizeibehörde zu dem Zwecke ihrer Unterbringung in einem Arbeitshaus nach verbüßter Strafe. Am 5. Dez. trat sie hier ihren Dienst an, am 11. Dezember war sie verschwunden und mit ihr eine Anzahl von Toilette-Strümpfen ihrer Dienstherrin, sowie ein seidener Regenschirm. Heute läugnete sie, die Diebin zu sein, der Gerichtshof aber erachtete sie für überführt und nahm sie in 7 Monate Zuchthaus zusätzlich zu der Mainzer Strafe.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

\* **Düren, 8. Juli.** In Gasterath, Kreis Düren, ist, wie die „Dürener Zeitung“ meldet, seit einigen Tagen eine Typhusepidemie aufgetreten. 23 Einwohner sind erkrankt, davon sind zwei bereits gestorben. Die Schule wurde zum Spital eingerichtet. Die Behörden trafen umfassende Vorsichtsmaßnahmen, um der Weiterverbreitung der Krankheit vorzubeugen. Die Erkrankten sollen auf den Genuss schlechten Trinkwassers aus gepernten Brunnen zurückzuführen sein.

\* **London, 9. Juli.** Die tägliche Verlustliste der englischen Truppen in Südafrika beziffert sich für gestern auf 15 Gefallene, 25 Verwundete, 6 Vermisste und 14 an Krankheit Verstorbene.

\* **Rom, 9. Juli.** Aus Gerlogli in Abessinien wird gemeldet: Die abessinischen Truppen konnten den Häuptling Mad-Mullah nicht ausfindig machen. Sie schlugen die Truppen Ben-Abrahims, eines sehr wichtigen Stammes und Verbündeten des Mullah. Die Abessinier hatten 20 Tote, die Gegner 20. Die Verproviantierung der Truppen war sehr schwierig. Sie ernährten sich von Kameelfleisch und von dem Fleisch erbeuteter Zugtiere.

**Familien-Nachrichten.**

**Auszug aus dem Zivilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 9. Juli 1901.**

**Geboren:** Am 5. Juli dem Ingenieur Philipp Braun e. L. Sophie Martha. — Am 5. Juli dem Monteur Heinrich Schloffer e. L. August Georg. — Am 5. Juli dem Kellner Ernst Hoyer e. L. Georg. — Am 8. Juli dem Tagelöhner August Solinger e. L. Louise. — Am 6. Juli dem Monteur Wilhelm Bender e. L. Elsa Wilhelmine Frieda Auliane. — Am 8. Juli dem Regierungsbaumeister a. D. und Kabinettsekretär Heinrich Philippi e. L. Selma Alice. — Am 7. Juli dem Tagelöhner Wilhelm Wittgen e. L. Elisabeth Margarethe. — Am 2. Juli dem Aufseher Johann Rauth e. L. Wilhelm Georg Johann.

**Aufgeboren:** Der Metzgergehilfe Johannes Frank hier, mit Marie Ruth hier. — Der Schreinergehilfe Andreas Bouillon hier, mit Mathilde Freitag hier. — Der Wagenführer und Schaffner an der elektrischen Straßenbahn Justus Christian Eberhardt zu Dieblich a. Rh., mit Dorothea Scheldt daselbst.

**Verheiratet:** Der Fuhrmann Georg Raab hier, mit Theresia Baumann hier. — Der Kellner Otto Siegerich hier, mit Louise Schmitt hier. — Der Kellner Christian Märner hier, mit Clara Meylon hier.

**Gestorben:** Am 8. Juli Steinschläger Johannes Rieth, 69 J. — Am 9. Juli Verwalter des Versorgungsamtes für alte Leute, Karl Kohl, 65 J. — Am 9. Juli Anna, L. des Gärtnergehilfen Wilhelm Reith, 3 J. — Am 9. Juli Curt, S. des Friseurs Wilhelm Baumann, 5 J. — Am 8. Juli Schiffsoffizier a. D. Johann Goelker aus Hamburg, 66 J. — Am 8. Juli Herrnschneidergehilfe Wilhelm Gröbgen, 24 J. — Am 8. Juli Amalie geb. Ulrich, Witwe, des Apothekers Friedrich Böh, 88 J. — Am 8. Juli Karl, S. des Buchhalters Alfred Schmitt, 12 St. — Am 8. Juli Henriette geb. Engelbrecht, Ehefrau des Kellners Peter Bog, 38 J. — Am 8. Juli Friedrich, S. des Wäckergehilfen Friedrich Käufer, 11 J. — Am 9. Juli Marie geb. Scheibel, Witwe des Tagelöhners Theodor Dingel, 65 J.

**Agf. Standesamt.****Gemeinsame Ortskrankenkasse.****Büreau: Luisenstraße 22.**

Kassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9. Dr. Delius, Bismarckring 41. Dr. Geh. Kirchgasse 29. Dr. Heymann, Kirchgasse 8. Dr. Jungermann, Langgasse 31. Dr. Keller, Gerichtsstraße 9. Dr. Zahnstein, Friedrichstraße 40. Dr. Vipper, Lammstraße 53. Dr. Wädler, Rheinstraße 30. Dr. Schrader, Stiftstraße 2. Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Dr. Wachenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenheile Dr. Kiderer, Langgasse 371. Dentisten: Müller, Weberstraße 3. Sinder, Mauritiusstraße 10. Wolff, Michelberg 2. Massere und Seilach, Hülfsen: Klein, Marktstraße 17. Schweibacher, Michelberg 16. Mathes, Schwalbacherstr. 13. Massere Frau Greub, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tremer, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stof, Sanitätsmagazin, Lammstraße 2. Gebr. Kirchhöfer, Langgasse 22, für Medizin und dergl. sämtl. Apotheken hier.

**Immer nur zu mir!**

Man sucht auf unserer schönen Welt  
Sehr vieles heutzutage,  
Der Eine sucht das nöth'ge Geld  
Hier in bedrängter Lage.

Der Andre sucht eine Braut  
Nicht hübsch — posttauseudbillig!  
Und manche alte Jungfer schaut  
Sich um nach ihrem Spitz.

Doch sucht Arbeiterkleider Ihr  
Nicht dauerhaft und stark,  
So seht Ihr Riesenauswahl hier  
Bei mir ab 2, 3 Mark!

Drum sucht und findet nicht lange heut,  
Der Weg soll immer geh'n,  
Zu kaufen billigt jederzeit  
Zur Wellrichstraße 10.

**Rölnr Arbeiter-Kleider-Fabrik.****Achtung.**

Nur einige Tage kommen hier Goldgasse 2a zum fabelhaft billigen Verkauf, das allerfeinste von edlen St. Gallener Schweizer Stickereien. Stücke von 4 Meter 10 Centimeter von 75 Pfg. bis 6 Mark, schicke Jacketten auf Doppelfisch, 4 1/2, 66 Pfg., Battist-Taschentücher mit Pohlbaum 1/2, Dyd. 1 Mt. 25 Pfg., Seinen-Taschentücher 1/2, Dyd. 1 Mt., Seinen-Taschentücher 1/2, Dyd. 1 Mt. 25 Pfg., hochfeine Vielsefelder reinleimene Taschentücher für Herren und Damen, enorm billig, hochlegante Reismantel von Damen-Beiwäsche und seinen Nacht- und Taghemden, Negligeejacken, Beinkleider, Unterhosen, Läufer-Staub-socken, weiße und farbige Handtücher, Hand- und Fächerhüllen. Einen neuen weißen und farbigen Kinderkleider von 1—3 Jahren wegen vorgerückter Saison werden zu jedem nur irgend annehmbaren Preise ausverkauft. Ferner schicke Kinderwagen, besten, Lauf- und Tragkleiden, schicke Kinderhosen, große Kopfkissen mit Jacketten nur 1 Mt., handgeknüpfte Kopfkissen 1 Mt. 75 Pfg., handgeknüpfte Madras-Bremdenpöffen von 1.25 bis 2 Mt., Diamantstempel Damenstrümpfe mit Doppelfohlen 60 Pfg., gestricke Damenstrümpfe 60 Pfg., prima Schweiß-Socken für Herren 3 Paar 1 Mt. 25 Pfg., hochfeine Englische Tüll-Gardinen spottbillig. Der Verkauf findet nur einige Tage statt und beginnt Mittwoch, den 10. Juli.

**Fenchel & Bastin.**

Goldgasse 2a, vis-à-vis der Hühnergasse. 3252

**Zuschneide-Kursus.**

Unterricht im Nähnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich u. sorgf. erteilt. Sehr leichtes System. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Gute Empfehlungen. Anfang neuer Kurse täglich. Prospekte gratis und franco.

**Putz-Kursus**

zur gründlichen Ausbildung als erste oder zweite Hch. oder zum Privatgebrauch. 60 Stunden 15 Mt. Anmeldungen nimmt entgegen 3671

Marie Wehrbein, Neugasse 11, I.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

**Lehrstraße Nr. 26 in Schierstein**

ein

**Uhren- u. Goldwaaren-Geschäft,**

halte mich den Bewohnern von Schierstein u. Umgebung hiermit bestens empfohlen.

Achtungsvoll

**Joseph Lenz.**

Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

**Bekanntmachung.**

Donnerstag, den 11. Juli, Vormittags 11 Uhr, wird in dem Pfandlokal, „Rheinischer Hof“ Mauergasse 16, dahier:

1 Pferd, brauner Wallach, auf freiwilligen Antrag öffentlich versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt. 3668

**Eifert, Gerichtsvollzieher.****Bekanntmachung.**

Mittwoch, den 10. Juli cr., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauergasse 16, dahier:

2 Kleiderschränke, 1 Vertikow, 1 Kommode, 1 elektrische Bogenlampe und dgl. m.

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung. 3669

**Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.****Technikum Sternberg i. Meckl.**

Maschinenb.-Elekt.-Ing.-Techn.-Werkmstr.-Eing.Kurse

Photograph. Kunst-Anstalt

**A. BARK**

I Museumstr. WIESBADEN Museumstr. I

empfiehlt sich zur Anfertigung von Portraits, Kinder- und Gruppenbildern, Reproduktionen und Vergrößerungen als Spezialität, in jeder gewünschten Größe und Technik zu den billigsten Preisen bei vorzüglichster Ausführung.

Aufnahme von Häusern, Interieurs, Maschinen etc.

Rahmen aller Art stets vorrätig.

• Telefon 2088. • 228

**Mehr Licht!****Gasglühlichtkörper****erstklassige Qualität,**

keine sogenannte Bazar- oder Handelswaare.

12 Stück Mt. 3.80, 24 Stück Mt. 7.—, 100 Stück Mt. 26, versendet franko aller Kosten gegen Nachnahme.

**Carl Bommert, Frankfurt a. M.**

Complete beste Gasglühlicht-Apparate, bestehend aus Brenner, Träger, Gasglühkörper und Zylinder Mt. 2.50.

**Kaiser-Borax**

für Toilette u. Haushalt

Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemals fälsch! Spezialität der Firma Heinrich Mack, Ulm a. D.

Hilfe a. Bluthod, Zimmermann  
Hamburg, Bichtstr. 22.  
645/30**Beirath.**

Waise, 32 Jahre alt, mit 3000 Mark Vermögen, wünscht sich mit einem braven Mann zu verheirathen. Offerten unter S. D. 338 hauptsächlich an Rheinfr.

3 Zimmer, Küche, 2 Keller, Stallung für 3 Pferde, Wagenremise, Heupreiser für 250 Mark zu vermieten. Näh. Sonnenberg, Bahnplatzstraße (Gefellmann) 4060

Ge. brauchtes Fahrrad abzugeben. Näh. Neugasse 1, I. 3670

132/120

**Verloren**

am 4. Juli ein goldener Damen-Ring mit einem gelben u. einem braunen Diamanten, die Ringschiene verziert mit weißen in Platin gefassten Diamanten. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung bei Annoncen-Expedition D. Frenz in Mainz, Rosenstraße 15.

Vor Verkauf wird gewarnt.

Schöne Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, sehr billig zu vermieten. Michelberg 4, 2. Karl Gehardt, Friseur. 3259

Guttes Kanape, 28 Mt., Taschensopha, 75 Mt. 3253

Michelberg 9, I., Röthardt.

**Neue! Neue! Kartoffeln!**

gelbe gelbsteifige Frühkartoffeln, Rump 40 Pfg., Centner 4 Mt. 50 Pfg., liefert frei Haus 3672

Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71, Tel. 552.

**Ein junger Schreiber**

sofort gesucht. 3258

Schreiber, Gerichtsvollzieher, Michelberg 9.

Barbierelehre, der schon rasiert kann, gegen 3 Mt. Lohn sofort gesucht. 3673

Wühlgasse 6, Töhlheim.

Für eine nervenleidende Dame wird zuverlässige, verlässliche Person gesucht, welche Küche und Hausarbeit besorgt. Lohn 30 Mt. monatlich. Vertragsvermittlung bei zuverlässigem Verhalten.

Schriftliche Angebote vermittelt sub. F. T. K. 385 Rudolf Wölfe, Frankfurt a. M. 421/3

Moristr. 70, ganz nahe am Ring, eleg. 1. Etage mit Balkon u. reichlichem Zubehör p. 1. Okt. zu vermieten. Näh. im 2. Stock ob. bei dem Eigentümer Rechtsanwält Saaff, Neugasse 1. 3265

Moristr. 70 2 Zimmer m. Zubehör i. e. Neubau a. ruhige Leute p. 1. Okt. z. verm. Rechtsanw. Saaff, Neugasse 1. 3666

Werschnellu. billige Stellungs- will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzenpost Göttingen.

**Niederwalluf a. Rh. „Hôtel Gartenfeld“**

(Dicht am Rhein, 2 Min. vom Bahnhof (links ab) und 2 Min. von der Landbrücke gelegen).

Großer Restaurations-Garten, Saal mit Vorterrasse, gegen jede Witterung geschützt.

Für Vereine, Gesellschaften etc. großes und passendes Etablissement im Rheingau.

Weine von diversen Rheingauer Winzer-Genossenschaften in Original-Abfüllung, gute Küche.

Bei längerem Aufenthalt Pension zu billigen Preisen.

Der Besitzer: Anton Reitz H. 21

**Gartenrestaurant u. Cafe z. Klostermühle**

in 10 Min. bequem durch die Bahnstraße oder den Wald zu erreichen

Täglich zum Cafe frische Waffeln.

Schöner Ausflugsort für Vereine, — Radfahrräder, 15

**Erster Kutscher**

(Kavallerist)

mit 1a Zeugnissen, bis 40 Jahre, verheirathet, bis 2 Kinder, großer Pferdefreund, mit Pferdepflege gründlich vertraut, tüchtiger Fahrer, weiche Hand, sowie ausgeprägter Reitleichtsin, der gehorchen und befehlen kann, bei hohem Gehalt für hochherrschaftliches Haus in Berlin gesucht. Ausführl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Referenzen sub S. C. 4059 an die Exped. d. Bl. erbeten. 4059

Böpfe, Scheitel, Coupetts, Stirnfrisuren, sowie alle Haararbeiten fertigt und repariert unter Garantie für Naturähnlichkeit unter vorz. Paffen, in Folge Ersparnis der Ladenmiete zu bedeutend billigen Preisen. 3208

**M. Hebauf, Webergasse 50, 2.**



**205. Königlich Preussische Klassenlotterie.**

1. Klasse. 3. Ziehungstag, 8. Juli 1901. Vormittag.

Nur die Gewinne über 50 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.  
(Ohne Gewähr. A. St. A. f. B.)

478 (100) 762 818 995 1127 28 283 535 (100) 49 657 778 877 948  
2054 390 438 538 40 758 66 3067 266 (100) 606 828 909 4058 410  
5120 629 81 85 (100) 701 28 6088 297 502 757 60 812 985 7288 384  
442 642 848 96 8458 602 928 9517 766 805  
10169 (300) 256 405 500 23 58 755 98 11098 168 886719 61 887 91  
12157 61 64 368 (100) 645 748 60 990 13459 606 779 14065 830 347  
404 99 577 771 896 913 15000 141 76 408 (100) 24 620 22 (100) 745  
82 964 83 16819 42 17023 31 527 770 982 18008 27 127 36 220  
831 80 559 708 978 95 19084 (100) 107 525 611 48 846 78 914  
20008 28 237 417 67 614 511 21237 64 838 509 (150) 18 838 (100)  
50 22064 150 203 47 516 46 (100) 756 90 82 897 968 23026 53  
211 531 612 751 24227 85 439 70 819 25055 83 158 284 523 691  
26010 132 239 439 980 27238 53 94 345 550 60 647 28232 324 454  
749 29055 88 112 387 405 515 614 511 778 93 98  
30016 148 305 650 89 710 12 889 31084 310 790 898 78 32038  
(200) 44 62 (100) 105 295 315 615 28 959 33180 34043 265 315 30  
477 88 687 754 87 804 73 (100) 968 35078 164 89 228 48 300 2 54  
(200) 77 406 19 76 954 58 36412 569 79 680 977 37075 140 284 397  
38146 768 867 924 39085 55 60 105 810 952  
40182 861 431 41234 315 20 24 847 42824 482 681 708 814 41 982  
43884 (100) 400 44126 252 (100) 685 782 804 66 45084 194 219 417  
974 46445 512 (100) 88 652 58 916 47115 344 (100) 481 674 769 48088  
413 507 617 68 76 725 43 70 819 22 936 49143 388 (100) 484 580  
612 85 782 806  
50115 66 254 592 620 67 89 758 85 878 982 51019 897 913 52205  
13 87 817 66 66 420 584 713 22 838 29 51 973 79 53316 64 561 638  
58 99 761 98 924 33 57 64 (1000) 54044 89 109 489 96 847 55343  
484 92 632 56199 200 309 478 810 50 66 57047 62 76 394 552  
58088 207 886 477 561 605 86 756 (100) 59886 92 514 28 48 610 81  
60145 373 (150) 85 675 987 61086 142 223 311 444 68 584 819  
982 62044 95 280 401 47 (500) 552 988 63846 786 908 64169 350 561  
65 (150) 688 65027 471 672 87 746 809 948 66252 655 713 45 (200) 857  
67354 452 78 76 68055 166 203 08 433 588 620 56 75 82 890 69131  
801 38 721 72  
70186 222 839 40 74 619 36 71045 102 270 364 (150) 446 79 530  
48 871 981 72886 509 (300) 57 (150) 784 (200) 73061 86 159 219 98 621  
77 619 888 74174 812 15 82 589 700 887 75218 419 527 738 79 805 36  
987 76184 549 606 882 77104 234 444 502 86 709 861 78029 482 579 90  
717 37 71 79026 36 49 153 208 435 40 66 74 765 916  
80089 287 425 601 19 48 745 955 81000 176 214 447 53 620 872  
967 82235 94 369 550 704 (100) 21 851 79 83060 68 78 253 341 539  
45 696 821 973 95 84019 55 155 316 547 94 751 85183 217 (100) 984  
(100) 87 86108 19 278 811 87084 241 374 604 812 906 68 88125 220  
907 (100) 38 602 89240 398 551 60 76 644 741 938  
90 237 82 481 (100) 91 247 77 94 378 404 508 90 699 746 835 92 115  
299 85 583 637 835 93 124 51 417 611 744 70 818 29 78 90 978 94 079  
411 (150) 19 588 638 941 54 95022 36 201 80 845 588 669 96 053 61  
97 026 130 81 342 668 98 078 304 (500) 424 677 982 99 127 364 620  
100 091 166 334 38 517 719 39 58 101574 102085 178 307 452 696  
886 103198 294 489 539 619 746 104123 403 531 85 636 105107 94  
280 580 788 886 941 76 106539 661 748 94 107675 731 927 108216  
778 883 109084 178 308 12 609 44 765  
110 022 155 75 244 508 66 734 111021 50 (100) 109 (100) 16 229  
639 943 112106 29 444 556 650 724 86 945 57 113057 65 350 440 42  
61 86 (150) 66193 846 53 (300) 114248 347 428 589 759 (500) 63 115029  
145 64 221 50 344 460 72 575 757 801 948 116096 554 610 78  
117011 127 297 323 78 731 854 118196 629 89 838 66 119096 173  
391 419 647 923 57 (200)  
120136 49 225 340 408 18 93 840 121194 704 8 49 977 122125  
41 216 988 565 87 603 776 894 123029 38 240 329 90 92 882 (10000)  
124123 70 79 256 81 838 544 686 91 838 921 71 125318 487 551 603  
912 49 126182 46 255 57 465 546 (100) 127284 385 649 78 708 128105  
373 505 55 699 701 861 982 68 73 129126 94 451 65 69 688 (100) 658  
769 802  
130008 9 282 427 47 541 738 991 131097 148 57 520 708 850  
132234 389 546 608 17 878 (150) 133070 114 377 622 51 84 134271  
688 (150) 741 135129 88 287 89 (15 000) 53 59 85 136079 107 497  
725 820 137510 629 74 80 802 138181 221 863 458 (100) 99 905 79  
139028 156 77 436 727 887 967  
140191 200 5 53 896 595 784 833 99 931 141094 163 237 430 47  
538 611 91 820 96 98 142307 755 939 143152 88 261 441 542 144147  
878 638 748 58 849 (100) 958 145541 47 656 707 846 906 49 83  
146155 496 624 147177 292 334 488 576 704 54 887 (100) 148184  
248 47 476 709 29 942 149180 92 273 465 584 84 (100) 89 688 778 883 947  
151185 879 152191 294 361 428 559 560 611 78 775 859 153489  
508 154089 129 63 448 741 921 155096 325 48 (100) 618 88 847 90  
156019 48 278 524 82 608 88 745 847 157001 53 71 174 218 354 452  
588 636 727 76 888 79 972 978 158079 116 494 647 159101 21 311 709  
160146 67 296 408 87 561 802 40 161382 538 886 98 909 16  
162576 78 652 76 886 163008 108 7 (100) 562 80 760 164067 175  
1228 69 536 776 975 165045 238 422 82 686 615 68 780 876 986 166014  
296 324 517 890 167043 242 747 65 841 90 168102 36 242 46 578 920  
169029 314 421 822 37  
170071 117 280 408 66 548 (150) 627 95 805 12 43 54 171278 892  
767 802 963 172005 50 54 371 408 17 90 51 570 794 173008 119  
288 487 620 52 63 960 87 174125 46 221 358 651 175009 144 211 91  
362 529 981 176172 87 420 87 563 67 974 177281 82 4 44 738 96  
266 178852 419 84 997 179520 95 771 842  
180096 94 156 67 (100) 809 920 181231 350 738 805 182196 208  
309 14 20 534 765 946 83 183017 112 33 870 72 (100) 77 887 80 69 689  
839 184159 90 406 749 823 921 88 185138 87 211 49 54 465 644 998  
186040 147 (100) 254 55 564 88 998 930 187151 (100) 308 458 606 987  
90 971 188127 38 48 272 319 74 83 686 718 55 189042 123 98 210  
302 13 78 598 671 728 830 59  
190129 226 352 400 515 909 22 191488 (150) 534 60 647 58 192181  
219 415 58 868 193078 389 194262 499 890 965 195022 192 297 322  
509 654 196298 346 421 (300) 569 672 738 852 (500) 985 88 197058  
92 (100) 385 956 198073 644 62 86 850 59 199045 187 249 367 520  
650 72 898  
200478 (100) 616 713 66 201031 114 30 876 428 539 629 734 90  
891 (100) 202091 147 235 935 76 672 980 203010 65 196 351 406 25 96  
555 836 944 204239 963 597 902 94 974 205357 510 21 747 79 (100) 815  
206137 315 432 52 600 810 16 919 207143 87 283 530 786 918  
208083 (100) 72 455 571 821 209643 73 773 77  
210064 115 53 251 487 743 211071 88 289 689 929 212006 77  
149 168 92 286 508 35 52 64 847 959 213370 462 940 214002 126 239  
425 594 215069 93 106 284 395 500 88 638 750 886 216031 153 58 (150)  
98 490 597 890 (150) 900 91 217035 70 (150) 222 449 544 218122 269  
329 40 414 30 595 679 749 864 219161 520 (200) 56 618 742 993  
220138 240 592 735 80 991 221257 58 222 582 638 97 222106  
(100) 401 781 874 83 940 (100) 223040 129 64 (100) 98 384 541 88  
651 743 62 808 224166 229 303 63  
Beerdigung: In der Nachmittagsziehung vom 8. Juli ist Nr. 214916  
statt 210916 gezogen.  
Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 10. August cr.

**Wiesbadener Consumhalle**

Verkaufsstellen: Moritzstr. 16, Jahnstr. 2 und Sedanplatz 3

Prima Speisekartoffeln per Kumpf 25 Pfg.  
Feinste Magnum bonum-Kartoffeln " 27  
Prima Limburger Käse per Pfd. im St. " 33  
Espiritus per Liter 30

**Brod! Brod! Brod!**

Bestes Kornbrod (Müllerbrod) 36 Pfg.  
Gemischtes Brod 38  
Weißbrod 42

249

**Fr. Becht, Wagenfabrik**  
(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstraße 12 u. 14,

Telephon Nr. 659

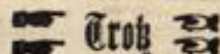
hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen  
sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung. 2096 Billigste Preise.  
— Alte Wagen in Tausch. —

**Patente**

Ernst Franke,

Gebrauchs-Muster-Schutz,  
Warenzeichen etc. erwirkt  
Civ.-Ing.  
Bahnhofstrasse 16.



enorm billigen Preisen  
während unseres

**Sommer-  
Ansverkauf,**

welcher  
bis Ende dieses Monats  
streng reell durchgeführt  
wird, geben wir wieder heute

**Samstag**  
jedem Kunden bei einem  
Einkauf von

**3 Mark an**

1 Meter guten, wasch-  
echten

**Schürzenstoff**  
gratis.

**Guggenheim  
& Marx,**

14 Marktstraße 14,  
am Schloßplatz. 3091

Heute extra billig  
fertige  
**Herren-Kleider.**

**Eröffnung**

der  
**Restauration und Sommerfrische**

**Waldeck**

im Walfmühlthale, Haltestelle der electr.  
Bahn nach den Eichen, findet am

**Montag, den 8. Juli 1901,**

statt.

**Chr. Thon.**

3071

**WALHALLA.**

Hauptrestaurant und Garten.

Täglich: **CONCERT**

O. Brachfeld's

**Künstlerquintett.**

Anfang 8 1/2 Uhr. — Eintritt frei.

240/127

**Walhalla-Theater**

Wiesbaden.

Täglich:

**Stettiner Sänger**

Zum Schluss:

**Excellenz kommt!**

Anfang 8 1/2 Uhr.

254/128

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Unbedingt nur bis zum 15. Juli.



**Badhaus „Zum goldenen Ross“**

Neu!

Goldgasse 7.

Neu!

**Elektrische Lichtbäder**

in Verbindung mit Thermalbädern.  
Erste derartige Anstalt Wiesbadens,  
ärztlich empfohlen  
und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen  
Wicht, Rheumatismus, Nisch, Diabetes, Nerven-, Rücken-  
und Leberleiden, Asthma, Herzkrankh., Neuralgien, Hautkrankheiten etc.  
Eigene Kochbrennquelle im Hause.  
Thermalbäder. Air Douche. Pension. Badhaus  
und Gartenrestaurant. 478

Sonntag Vormittag um 8 1/2 Uhr verschied nach langem, mit  
grosser Geduld ertragenem Leiden im 59. Lebensjahr mein lieber  
Gatte, unser Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel

Herr Rentner

**Wilhelm Gschwindt.**

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die tiefgebeugte Gattin:

**Lottie Gschwindt, geb. Kleber.**

Wiesbaden, den 8. Juli 1901.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 10. Juli, Nachmittags**  
3 Uhr, vom Trauerhause Pagenstecherstrasse 2 aus, statt. Trauer-  
feier im Hause. 3256

**Todes-Anzeige.**

Berwandten, Freunden und Bekannten hiermit die  
schmerzliche Nachricht, daß unsere geliebte Tochter,  
Schwester und Nichte

**Philippine Wiesenborn**

Sonntag Nacht im Alter von 18 Jahren nach langem,  
schweren Leiden sanft verschieden ist.  
Um stille Theilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Wilh. Wiesenborn, Tischlermeister.**

Sonnenberg, den 8. Juli 1901.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 10. Juli, Nach-**  
mittags 6 Uhr, vom Trauerhause, Wiesbadenerstrasse 39,  
aus statt. 3250

Freunden, Verwandten und Bekannten hierdurch die  
Nachricht, daß gestern Abend 8 1/2 Uhr unser innigstgeliebtes  
Kind

**Elfa Diels**

nach schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Wiesbaden, 8. Juli 1901.

Der tieftrauernde Vater nebst Kindern.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 10. Juli, Nach-**  
mittags 3 1/2 Uhr, vom Beichenhause aus statt.

**Sportwagen,**

für Kinder und Puppen,  
Fahrräder, Leiterwagen,  
Waschewagen, Sandwagen,  
Postwagen, Schubkarren  
in Holz und Eisen empfiehlt

**Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.**

**Turn-Verein**

Mittwoch, den 10. Juli, Abends 9 Uhr:

**General-Versammlung.**

Tagesordnung: Vauangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

8101

Der Vorstand.

**Turn-Verein Bierstadt.**

Die Plätze für Baden, Caroussel u. s. w. auf dem Festplatz  
bei unserem 20-jährigen Stiftungsfeste am 21. Juli werden  
Freitag, den 12. Juli, Nachmittags 6 Uhr, versteigert. Zu-  
sammenkunft: „Gasthaus zur Krone“. 4054

Mein Bureau und Wohnung befinden sich jetzt  
Schwalbacher-Strasse 5, I.  
Arnold, Rechts-Consulent. 2967







Der Umbau meiner Lokalitäten beginnt am 15. Juli und werden alle noch vorhandenen Hütte, worunter hochfeine Modelle, zu  
 Mk. 10.—, 15.—, 20.—, 25.—  
 abgegeben.

3 Webergasse. D. Stein, Webergasse 3.

Hof-Kalligraph



Gander aus Mainz

beabsichtigt, im Laufe dieser Woche in Wiesbaden einzutreffen, um daselbst am Montag, 15. Juli, abends um 8 Uhr, die Dauer eines 14tägigen, bezw. auf 12 Besuchen sich erstreckenden Cycles seiner die Hand-Schreib-Methode Anmerkungen Tage zuvor (Sonntag, 14. Juli) von 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm. in seiner Wohnung Lützenstraße 5, Vorderhaus Parterre entgegen. Seinen ersten Cycles in Wiesbaden eröffnete der Genannte vor 32 Jahren, im Monat October 1869.

Wiesbaden, Lützenstraße 5.

Gander, Großherzogl. Hoff-Kalligraph.

Kaffee

per Pfund 125.

Durch günstige Gelegenheit eines bedeutenden Absatzes bin ich in der angenehme Lage, obigem Preise entsprechend einen vorzüglichen gebrannten Kaffee zu liefern und lade Kenner und Gönner zum Einkaufe höflichst ein.

A. H. Linnenkohl.

Erste und älteste Kaffeebrennerei am Platz.  
 15 Ellenbogengasse 15.

Geschäftsverlegung.

Mein Papier- und Schreibwaren-Geschäft befindet sich vom 15. Juni ab

10 Marktstraße 10

Hotel „Grüner Wald“ — Am Schloßplatz.  
 Wilh. Sulzer, Inh. Fr. Schuck,  
 früher Marktstr. 17.



Jeh darf nur „Helbach's Borax-Seifenpulver“ kaufen.

Vortsetzung

des

Tapeten-

und

Linoleum-

Ausverkaufs

zu sehr billigen 2440

Preisen

6 Marktstr. 6.

Zum Färben  
 grauer oder roth. Haare  
 Kuhn's Ras-  
 extrakt, M. 1.50  
 atsch. giftfrei, Kuhn's  
 Ras-Öl, 50 und  
 100 P., Kuhn's Pomade-Rutin  
 1 M. Recht nur von Frz. Kuhn,  
 Kronenpark, Nürnberg. Hier bei:  
 W. Schild, Drog. Friedrichstr.  
 C. Siebert, Drog. Marktstr. 2.  
 Schild, Drog. Bangg. Chr. Tann-  
 ber, Drog., Kirchg. C. Wöbner,  
 Drog. Lützenstr. Vade & Col-  
 sony, Drog. Sanitas, Drog. Mar-  
 tinstr. Apoth. A. Berling Drog.  
 gr. Burstr. 3355

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-  
 plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein Haus, vorzügl. Geschäftslage, im Preise von 50,000 Mk.,  
 worin ein gutgehendes Cigarren-Gesch. betrieben wird, ist mit  
 Geschäft, ev. auch das Geschäft allein, zu verkaufen. Die Baaren  
 sind laut Faktura zu übernehmen. Näheres durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

In der Nähe von Mainz ist eine alt renommierte gutgehende  
 Wirtschaft, bestehend aus zwei Wohnhäusern mit schönen  
 Lokalitäten, schön angelegtem Wirtschaftsgarten mit Halle, Wein-  
 Keller usw. wegen Zurückziehung des Besitzers für 75,000 Mk.  
 zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein rentables Besitztum, beste Lage, in Gießen, mehrere  
 Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei  
 Bauplätzen verwenden läßt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges  
 Geschäft, ist für 125,000 Mk. zu verkaufen oder auch auf ein  
 hiesiges Stagenhaus zu veräußern durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Wegen Sterbefall ist im Rheingau ein schönes Besitztum,  
 welches sich als Herrschaftshaus oder Institut, auch für Maler, da  
 Atelier vorhanden, eignet, sofort preiswürdig zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Stagenhaus, Nähe der Rheinstraße, mit je  
 5 Zim.-Wohnungen, für 70,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Stagenhaus, Weststraße, mit 4-mal 5-Zimmer-  
 Wohnungen, zu verkaufen, auch auf ein Objekt hier oder aus-  
 wärts zu veräußern durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes, für Pension geeignetes Stagenhaus, in der  
 Nähe des Kochbr., mit 16 Zim., für 65,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zwei schöne Villen, Gießenstr., f. 65 u. 90,000 Mk., eine  
 Villa, Waldmühlstr., f. 95,000 Mk. u. eine Villa, Bachmühlstr.,  
 f. 68,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schön angelegter Garten in der Nähe der Stadt, ein  
 Baumgrundstück, Weststr., sowie verschiedene Gärtnereien,  
 hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl sehr rentabl. Stagenhäuser, ländl. und wirtsch.  
 Stadtheil, sowie Pensions- und Herrschafts-Villen in den  
 verschiedensten Stadt- und Vororten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Prospekte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf  
 Wunsch im Voraus gratis. 335/77

August Ahlers, Braunschweig.

10 Millionen Mark baar

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten  
 Großen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:  
 Mk. 500,000, 300,000, 200,000, 100,000, 80,000,  
 60,000 u. s. w.

Jedes zweite Loos gewinnt.

Erste Ziehung am 15. und 16. Juli 1901.

Originallosse incl. Deutscher Reichsteampelsteuer

für Mark 3.00, 6.00, 12.00 und 24.00.

Prospekte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf

Wunsch im Voraus gratis. 335/77

August Ahlers, Braunschweig.

Große Versteigerung

von Kurz-, Pul-, Mode- u. Weißwaren.

Wittwoch, den 10. Juli, Vormittags 9 1/2 u. Nach-  
 mittags 2 1/2 Uhr anfangend versteigere ich den Restbe-  
 stand eines Geschäftes im

„Deutschen Hof“ (Goldgasse 2 a 1.)

olgende Waren:

Seiden- u. Samtbänder, Stidereien, Schleier, Treffen,  
 farbige, Bäsche-Befaj, Seiden- u. Woll-Spitzen, Rock-  
 futter, Blumen u. Federn, Gimpfen, Posamenten, Perl-  
 Befaj, Schweißblätter, Besenlit, div. Egen, schön  
 Perlmutter-Auspfe, Handschuhe, Mäusen, Stedkissen,  
 schw. Schürzen, gestickte Pantoffeln u. Hosenträger,  
 schwarze, braune u. farbige Strümpfe, Steh- u. Um-  
 legkragen, Manschetten, Kravatten, Sporthemden,  
 Damenhemden, Jacken u. Hosen, Chemisjetts, harte u.  
 weiche Damenhüte, 40 braune Lagerkasten aus  
 amerikanischem Pappelholz, passend f. Kurz-  
 u. Modewaren-Geschäfte

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

3174

Ferd. Müller,  
 Auctionator u. Taxator.

Oelfarben und Fußbodenlacke,

per Pfund 35 Pfg., per 60 Pfg. an.  
 fleisfrei und haltbar, im  
 Farbenconsum, Grabenstraße 30.

2961

Achtung! Neu eröffnet! Achtung!  
 Schnellsohlerei.

Billig u. gut.

Adlerstrasse No. 23, part.,  
 Anton Führer.

Auf Wunsch frei ins Haus. 3009

Ausverkauf wegen Hausverkauf

meines großen Lagers

Schuhwaren aller Art,  
 sowie Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen  
 u. theilweise unter Einkaufspreisen.

Pius Schneider, 5044

Ecke Michelsberg und Hochstraße.

H. Profitlich Nachfolger

20 Wehrgasse 20

Nur noch kurze Zeit dauert der Ausverkauf in

Strohhüten, Filzhüten u. Mähen.

Um schnellstens zu räumen, gewähre ich von heute ab auf die Preise  
 10% — Zurückgelegte Artikel verkaufe ich unter Kostenpreis.

S. Willig, H. Profitlich Nachfolger, 2948

20 Wehrgasse 20

Deutsches Haus

Hochstraße 22 (Bes.: Jac. Krupp).

Heute Abend von 8 Uhr ab:

CONCERT

der Walhalla-Capelle. 3109

Thee das  
 gesündeste Getränk  
 empfehle feine Mischungen  
 das Pfund zu M.2.— M.2.40,  
 M.3.— u. höher.

E.M.Klein

Kleine Burgstrasse 1.

Cigarren,  
 Cigaretten,  
 Tabake.

Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke

Leopold Ullmann,

WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

Endgültig 16. und 17. Juli cr. Ziehung.

Düsseldorfer Geldlotterie,  
 per Loos 3 Mk., 11 Loose 30 Mk.,  
 Porto u. Liste 30 Pfg.

Haupttreffer baar  
 Mk. 50,000, 20,000, 10,000 u.  
 4423 Gewinne baar Mk. 145,000.

Loose empfiehlt die Haupt-Agentur, das Bank- und  
 Lotterie-Geschäft

Ferd. Schäfer, Düsseldorf,  
 Königs-Allee 26.

In meine Collecte fielen in jüngster Zeit:  
 100,000 Mk. baar der 5. Wohlthats-Lotterie, der  
 2. Hauptgewinn der Wiesbadener Lotterie und ein  
 Haupt-gewinn der Frankfurter Vierdelotterie. 4057

Feste Form. Dr. Nobis Brillantine Gernchlos.

argen Haarandfall, Schuppen, Haar- u. Bart-  
 flechte, Kinder-Kopfschlag und Grind-  
 — Großartiger Erfolg.

Setzt nicht, bringt in die Haut, unschädlich. Ent-  
 hält keine verbotene Metalle. Der Krug M. 1.50 bei  
 654 Parfümeur W. Salzbaeh, Spiegelgasse 8